



# Kultur an der Kantonsschule Sursee

2002 – 2018

*Konzerte, Theater, Grafik,  
Ausstellungen, Lesungen*



# Kultur an der Kantonsschule Sursee

2002 – 2018

*Konzerte  
Theater  
Grafik  
Ausstellungen  
Lesungen*

Zusammengestellt von Fabrizio Brentini

mit Beiträgen von Christoph Freihofer, Mario Thürig,  
Dieter Ockenfels, Christian Stucki, Renata Lussi,  
Christian Siegenthaler, David Lienert, Ursula Bründler

Sursee, im April 2018

«Kultur muss sein» – Dieses Motto wählte Michel Hubli, Rektor der Kantonsschule Sursee von 2002 bis 2016, als Titel für den jährlich erscheinenden Kulturkalender. Das Motto wurde Programm. Michel Hubli ist es zu verdanken, dass die Förderung der Kultur die Bedeutung erfahren hat, die sie bis heute an der Kantonsschule Sursee hat. Die Konzerte, Theateraufführungen, Musicals, Ausstellungen, Lesungen und viele weitere kulturelle Anlässe, die in der Aula über die Bühne gehen, wurden zum festen Bestandteil des Kulturprogramms der Region Sursee. Das vorliegende «Kulturheft», das in Ergänzung zur Jubiläumsschrift 150 Jahre Kantonsschule Sursee entstanden ist, bietet Einblick in das vielfältige kulturelle Schaffen seit 2002. Aus Platzgründen konnten leider nicht alle Anlässe berücksichtigt werden. So sind zum Beispiel die Aufführungen von englisch- und französischsprachigen Theaterstücken ein wichtiger Bestandteil des Kulturprogramms und haben eine Ausstrahlung weit über Sursee hinaus. Keine spezielle Berücksichtigung fanden auch die jährlich stattfindenden Weihnachtskonzerte in der Stadtkirche Sursee, die Sere-naden oder Einzelanlässe wie der Slam-Poetry-Abend.

Das Kulturprogramm ist und bleibt zentraler Bestandteil im Jahresprogramm unserer Schule. Um sich in einer ver-netzten, zunehmend komplexer werdenden und sich im-



mer schneller verändernden Welt zu-rechtzufinden, kommt der künstlerischen und kulturellen Bildung grosse Bedeutung zu. Heute sind von jungen Menschen eine Vielzahl von Fertigkeiten und Fähigkeiten gefragt, um mit den sich ständig verändernden Lebens-umständen und den vielfältigen Anfor-derungen, die die Gesellschaft an sie stellt, umgehen zu können. In der Seoul Agenda von 2010, der zweiten Welt-konferenz für kulturelle Bildung der Unesco, wird als eines von drei Haupt-zielen formuliert, dass Prinzipien und Praktiken künstlerischer und kultureller Bildung anzuwenden sind, um zur Be-wältigung der heutigen gesellschaft-lichen und politischen Herausfor-derungen beizutragen.

Was soll unter künstlerischer und kul-tureller Bildung bzw. ästhetischer Bil-dung verstanden werden? Das Nach-denken über Ästhetik und Bildung war bereits in der Antike ein Thema. Für Römer und Griechen war die Auseinandersetzung mit dem ob-ektiv Schönen eine moralische Notwendigkeit. Für Aristoteles hatte die ästhetische Bildung keinen Selbst-zweck, sondern sie war normativ und ausgerichtet auf die Bildung eines ganz bestimmten Menschen, näm-lich des Athener Staatsbürgers. Cicero hatte das Ideal des staatstragenden vir bonus vor Augen, das durch ästhetisch-sittliche Bildung entstehen sollte.

Auch im Mittelalter galt das Schöne als objektiv erfahrbar. Der Fokus der ästhetischen Bildung richtete sich nun aber nicht mehr am Staat aus, sondern am Göttlichen. Eine Bildung an der Schönheit wurde in Verbindung gebracht mit der Entwicklung eines Bewusstseins für die metaphy-sische Schönheit des Göttlichen. So zielte für Thomas von Aquin die Bildung auf den «unendlichen Vollzug des Selbst» als imago dei, als Ebenbild Gottes.

Während in der Antike die ästhetische Erziehung auf den Staat und im Mittelalter auf das Göttliche ausgerichtet war, haben wir es der Aufklärung zu verdanken, dass das Subjekt in den Vordergrund trat. Man löste sich von der antiken und mittelalterlichen objektiven Massästhetik und rekurrierte auf das Subjekt als entscheidende Instanz in der Erfahrung von Kunst und Schönheit. So traut etwa Kant dem Einzelnen zu, in der Auseinandersetzung mit der Kunst sich selbst ein Urteil zu bilden und dieses in Relation zur Urteilkraft anderer zu setzen. Die mensch-liche Urteilkraft ist durch Freiheit definiert und das Geschmacksurteil basiert darauf.

Ein modernes Kunstverständnis geht davon aus, dass ein Kunstwerk einem Subjekt gefallen und einem anderen überhaupt nicht gefallen kann. Die Regeln und Bewer-tungsmassstäbe für das Urteil, welches wir beim Betrachten fällen, sind unter uns Betrachtenden unterschiedlich. Fol-glich gibt es keine Tatsachenentscheidung. So ist es die Eigenart jedes Kunstwerks, dass die Betrachtenden in ihm Dinge sehen, die vom Schaffenden nicht intendiert sind. Indem wir uns mit einem Werk – sei es ein Bild, ein Text oder ein Theaterstück – auseinandersetzen, beschäftigen wir uns letztlich immer auch mit unserem Inneren. Aus heutiger Sicht kann die Frage «Was ist Kunst?» nicht abschliessend geklärt werden. Vielmehr wirft die Frage immer wieder weitere Fragen auf. Es sind Fragen, die neugierig machen.

Hier liegen Chance und Aufgabe der Schule im Allge-meinen und des Gymnasiums im Speziellen. Kunst und Kultur sind Mittel der Kommunikation. Paul Klee hat

1920 in der «Schöpferischen Konfession» gesagt: «Die Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.» In der Auseinandersetzung mit den kulturellen Gütern der Vergangenheit und Gegenwart entsteht ein Verständnis für die eigene und die fremde Geschichte. Die Verwurzelung in der eigenen Kulturgeschichte und die Toleranz gegenüber anderen Kulturen kann dadurch geför-dert werden. «Das Nachdenken über die Schönheit ist im Gang der Kulturen dieser Welt tief eingewurzelt wie das Erschaffen von Musik, von bildender Kunst, von Literatur und Architektur. Und wie Künste immer wieder auf Altes zurückgreifen, um das neue noch nie gesehene Schöne zu schaffen, muss auch das Nachdenken über die Schönheit immer wieder weit zurückklagen, um voranzukommen.» (Peter von Matt, NZZ vom 6.11.2017)

Für uns und unsere Schülerinnen und Schüler sind aber Kunst und Kultur nicht nur Ort der intellektuellen Auseinandersetzung, sondern bieten auch Musse, die in un-serer schnelllebigen Zeit immer mehr an Bedeutung ge-winnt. So schreibt Anselm Bilgri 2014 in «Vom Glück der Musse»: «Musik, Literatur und Kunst im Allgemeinen sind für viele Menschen Tätigkeiten in der Musse. Die Bilder und Gefühle, welche Kunst, Literatur und Musik auslösen, werden zur mythischen Kraft; zur Einladung, sich aus der Energie, den geheimnisvollen Strukturen von Musik und Kunst tragen und beleben zu lassen.»

Damit Kunst die mythische Kraft entfalten kann, ist es un-se-re Aufgabe ihr den nötigen Raum zu geben.

Dr. Christoph Freihofer  
Rektor KSS

## Der KantiCHOR füllt jedes Jahr die Aula

Mario Thürig (geb. 1974), der seit 2001 an der Kantonschule Sursee unterrichtet, ist mit Leib und Seele Musiker. Es ist für Aussenstehende kaum nachvollziehbar, wie es möglich ist, Jahr für Jahr mit zum Teil über 100 Jugendlichen nebst dem traditionellen Weihnachtskonzert ein Abend füllendes Konzertprogramm einzustudieren. Wer schon einmal die Gelegenheit nutzen durfte, Mario Thürig bei den Proben zuzuschauen, der erhielt den Eindruck, als ob das Einüben der Stücke das Leichteste auf der Welt wäre. Doch ein Blick hinter die Kulissen lässt erahnen, welch enormer Aufwand für ein solches Konzert nötig ist. Es beginnt damit, dass ein Thema gesucht werden muss. Steht dieses fest, braucht es eine Auswahl an geeigneten Liedern, die speziell arrangiert werden müssen. Wer seine Bearbeitungen für den Unterricht verwenden möchte, dem stellt sie Mario Thürig gerne zur Verfügung.

Schliesslich müssen die Songs eingeübt werden, wobei erschwerend hinzukommt, dass der KantiCHOR jedes Jahr in anderer Zusammensetzung zu leiten ist. Auf den Showdown hin müssen die unterschiedlichen Gruppen zu einem Ganzen geformt werden: KantiCHOR, Solisten und Solistinnen, Kammerchor, Brassband und Bands. Je nach Konzept sind die übrigen Lehrpersonen des Bereichs Musik mehr oder weniger stark involviert. Von 2002 bis 2013 wirkte Verena Kyburz als Co-Leiterin. Wenn für die Registerproben der Chor aufgeteilt werden musste, übernahm sie jeweils einen Teil des Chores und übte mit diesem ein Stockwerk tiefer als derjenige, der von Mario Thürig trainiert wurde. Nach ihrer Pensionierung trat Franziska Wigger-Lötscher in ihre Fussstapfen. Und seit 2015 ist Gerhard Unternährer, der seit 2003 den Kammerchor

leitet und auch ein Teilpensum Musikunterricht innehat, die rechte Hand von Mario Thürig. In einigen Projekten war er als Solist und einmal sogar als Erzähler engagiert.

Mario Thürig hat schon mehrmals Auskunft über seine Arbeit gegeben. In einem 2009 geführten Interview für die hausinterne Zeitschrift «Einblicke» erklärte er seine Auswahlstrategie: «Die Inspiration kommt in erster Linie aus der Musik. Alle musikalischen Grossprojekte der vergangenen Jahre bestehen aus Musik, die mich persönlich anspricht. Aus meiner Sicht ist diese persönliche Begeisterung eine wichtige Voraussetzung, um nachher die Schüler für die Musik zu begeistern.»

Fester Bestandteil in der Vorbereitung ist die im Zimmer 222 stattfindende Probe des KantiCHORs am Dienstagmittag, zu einer Zeit, wo man unter erschwerten Bedingungen arbeiten muss. «Die Probe darf nicht länger dauern als bis um 12.20 Uhr, denn dann haben einige wirklich Hunger. Oft gibt es nach Probenende einen Riesenrun auf etwas Essbares, das merke ich natürlich schon. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Mehrheit bereits vier Lektionen hinter sich gebracht hat und eine gewisse Müdigkeit deshalb zu spüren ist. Trotzdem ist es erstaunlich, auf wie viel Teilnehmerresonanz der Chor stösst und dass er disziplinarisch doch relativ gut zu führen ist.», wie Mario Thürig 2012 in einem weiteren Interview ausführte. Vor den Hauptauftritten ist der Chorleiter aber auf zusätzliche Proben angewiesen, was für die übrigen Fachlehrpersonen manchmal Improvisation erfordert, jedoch weitgehend akzeptiert wird, weil die ganze Schulgemeinschaft sich auf die Konzerte freut. Die folgende Zusammenstellung aller Projekte seit 2002 – hierfür kann eine Website konsultiert

werden, nämlich [www.kantichor.ch](http://www.kantichor.ch) – enthüllt eine grosse Vielfalt, von reinen Chorabenden über Musikereignisse unter Einbezug verschiedenster Formationen, spannende Dialoge zwischen Film und Musik bis hin zu Musicals, bei denen eine Zusammenarbeit mit dem Freifach Theater im Vordergrund stand. «Ich möchte bewusst vermeiden, dass sich ein kultureller Anlass jedes Jahr im gleichen Rahmen abspielt.», so Mario Thürig in seinem schon erwähnten Interview.

Im KantiCHOR dominieren die Schülerinnen, aber das ist für Mario Thürig nicht ein unüberwindbares Problem, wie er 2011 in einem Interview bekennt. «Ich arrangiere jeweils die Chorsätze selber. Dabei verwende ich nicht das traditionelle Schema von je zwei Damen- und Herrenstimmen. Ich führe die Männer einstimmig in Baritonlage. Dies ist eine Mittelstimme, die die meisten Jugendlichen führen können. Für die „Übermacht“ an Damen arrangiere ich dann dafür drei Stimmen. Dies bedingt, dass ich die Stücke für den Sopran verhältnismässig hoch arrangieren muss, damit die Alt Stimme nicht zu tief wird. Die Arrangements sind also spezifisch auf den Chor zugeschnitten.»

Mario Thürig verlangt von den Mitgliedern des Chors, dass sie auswendig singen. «Die Schülerinnen und Schüler singen so freier und gelöster. Demgegenüber muss ich damit leben, dass halt mal ein Patzer passiert, jemand im falschen Moment „rein singt“. Das auswendige Singen hat aber noch einen weiteren Vorteil. Der Kontakt zu mir als Dirigent ist viel enger, als wenn die Sängerinnen und Sänger hinter Noten „versteckt“ sind. Dies erlaubt mir, beim Dirigieren stärkeren Einfluss auf den Chorklang, die Phrasierung und natürlich auch auf die Präsenz zu nehmen.»

Die Aula ist bei den Aufführungen stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Konzerte gehören seit 2002 zum festen Bestandteil des Schulkalenders, und es ist sicher nicht verwegen zu behaupten, dass die Kantonsschule Sursee in der gymnasialen Luzerner Landschaft diesbezüglich ei-



ne Sonderstellung einnimmt. Bitter dagegen sind die seit Jahren immer wieder beschlossenen Sparbemühungen, die den musikalischen Bereich an Gymnasien überproportional getroffen haben. Als langjähriger kantonaler Fachschaftsvorsteher kämpft Mario Thürig entschlossen gegen den weiteren Abbau, denn eine Auslagerung des Instrumental- und Gesangunterrichtes könnte das Ende der musikalischen Kultur an den Gymnasien bedeuten. Noch ist es nicht soweit. Das nächste Projekt steht an, und man kann nur hoffen, dass die Konzerte noch lange zum unverzichtbaren Bestandteil des Schullebens an der Kanti Sursee gehören werden.

Nebst seinem Engagement in Sursee doziert Mario Thürig auch an der Pädagogischen Hochschule und an der Musikhochschule Luzern. Mit seiner Frau leitet er seit 2010 den Projektchor und den Kirchenchor Malters, und als ob dies nicht schon genug wäre, spielt er als Bassist bei der BrazzFunk Formation «Spinning Wheel» (siehe die dazu gehörende Website [www.spinningwheel.ch](http://www.spinningwheel.ch)) und leitet die FunkYou Big Band (auch dazu ist eine Website eingerichtet worden: [www.funkybigband.ch](http://www.funkybigband.ch)).

Nicht minder aktiv ist Gerhard Unternährer, der die Sängerinnen und Sänger seines Kammerchors zu Höchstleistungen anspornt. Dazu Gerhard Unternährer: «Wir singen anspruchsvolle Werke, querbeet durch die Jahrhunderte hindurch, von der Renaissance bis zu Arrangements der King's Singers. Eine kleine, aber feine Anzahl von singbegeisterten jungen Frauen und Männern trifft sich wöchentlich zu einer Stunde intensiven Probens – freiwillig nota bene. Das ist nicht selbstverständlich: Alle sind



bereits musikalisch engagiert, singen oder musizieren in diversen andern Ensembles, im ohnehin vielbefrachteten Schulalltag. Doch es lockt das Erlebnis des Singens im kleinen Verband, wo die Verantwortung des Einzelnen gross ist, die Belohnung am Ende eines Konzertes dafür um so grösser, wenn wir begeisterte Rückmeldungen aus dem Publikum entgegen nehmen dürfen.» (2014) Gerhard Unternährer leitet seit 2008 das Vokalensemble ChorTon ([www.chorton.ch](http://www.chorton.ch)), das sich auf A-Capella-Musik spezialisiert hat, und ist zudem als Kirchenmusiker an der Hofkirche Luzern zusammen mit dem international bekannten Dirigenten Ludwig Wicki tätig.

Je nach Projekt werden die übrigen Musikformationen einbezogen. Das betrifft insbesondere die Kanti Big Band und die KantiBrass, die unter der Leitung von Raphael Staub und Roland Callmar stehen. Jene pflegt ein Repertoire aus dem Jazzbereich, diese studiert eher klassische Literatur. Vielfach spielen die Bläserinnen und Bläser in beiden Formationen. Die Kanti Sursee profitiert zweifelsohne von den zahlreichen in der Region gut verankerten Blasorchestern. Insbesondere für die Weihnachtskonzerte wird das Streichensemble eingesetzt, das früher von Joe Scherrer und Adam Mital, gegenwärtig von Marco Beltrani dirigiert wird.

Es ist Mario Thürig ein grosses Anliegen, nicht nur die Musiklehrpersonen, sondern auch die zahlreichen Helferinnen und Helfer, die im Hintergrund der Konzertabende tätig sind. Ohne die Hilfe anderer Lehrpersonen wäre die Durchführung solcher Anlässe nicht denkbar. So muss die Abendkasse beaufsichtigt, der Barbetrieb in Gang gesetzt werden, und es braucht Köche und Köchinnen, die meistens unter der kundigen Leitung von Benno Frank dem Thema des jeweiligen Konzertes angepasste Gerichte zubereiten.

Fabrizio Brentini

## 2002 Klang des Leidens Die Lebensgeschichte Jesu in Klassik und Rock

Die Passion nach Matthäus von Johann Valentin Meder, ein Oratorium aus dem 17. Jahrhundert, wurde mit dem weltberühmten Musical «Jesus Christ Superstar» von Andrew Lloyd Weber kontrastiert. Dieses Projekt war das Resultat des Dirigentenstudiums von Mario Thürig an der Fakultät II der Musikhochschule Luzern. Es gab zwei Aufführungen, eine in der Stadtkirche Sursee, eine in der Maihofkirche Luzern. Nebst professionellen Sängern und Instrumentalisten, die vor allem für die Interpretation der Matthäuspassion eingesetzt wurden, wirkte der Chor der Kanti Sursee mit, der hier erstmals unter der Leitung von Mario Thürig stand. Die Gestaltung des Plakates vertraute er einem ihm bekannten Grafiker an. Während die einzelnen Stücke auf seiner Website [www.kantichor.ch](http://www.kantichor.ch) in makelloser Qualität zum Download abgelegt sind, sind die fotografischen Impressionen eher dürftig. Das Musical von Webber wird Mario Thürig 14 Jahre später mit einem ungleich grösseren Aufwand abermals inszenieren.

SW 21.3.2002; JB 2001/02.



## 2003 Flieger und Haie in Zusammenarbeit mit dem Freifach Theater

Anlässlich des 30jährigen Bestehens der Kantonsschule Sursee entstand die Idee, die verschiedenen musischen Freifächer der Kanti für ein grosses Gemeinschaftsprojekt zusammenzuführen. Mit dem Musiktheater «Flieger und Haie» wurde diese Idee in die Tat umgesetzt. Theatergruppe, KantiCHOR, Kantiorchester, Tanzgruppe, Gesangssolisten und Ad-Hoc-Band fügen sich zu einem einzigen grossen Klang-, Tanz- und Schauspielkörper zusammen. Insgesamt sind rund 140 Schülerinnen und Schüler an «Flieger und Haie» beteiligt (Chor, Gesangssolisten und -solistinnen, Tanzgruppe, Orchester mit 12 Streichern und eine Ad-Hoc-Band). Der für ein Musiktheater etwas aussergewöhnliche Titel «Flieger und Haie» lehnt sich an die beiden rivalisierenden Strassenbanden «Jets» und «Sharks» aus dem Musical «West Side Story» an. Dieses 1957 von Leonard Bernstein komponierte Erfolgsmusical bildet zugleich die Grundlage von «Flieger und Haie». Die Aufnahmen sind dem Video entnommen, das während einer Aufführung gedreht wurde.

Gespielt von Marisa Siegenthaler, Heidi Müller, Petra Jenny, Fabienne Vogel, Fiona Hasler, Ramona Keiser, Isabelle Roth, Sarah Willimann, Laura Oehen, Daniela Kristic, Sarah Brunner, Sara Garotte, Dominique Steiger, Nathalie Varnagy, Sämi Rensing, Laura Burkart  
Gesangssolistinnen und -solisten: Simon Supersaxo, Christian Zemp, Antonia Melchior, Nicole Troxler, Miriam Hausheer, Evelyne Rösli, Miriam Walder, Isabel Luginbühl  
Band: Livio Schürmann, Helen Manser (Klavier), Patrick Rösli (Bass), Timon Dolder (Drums)  
Choreografie: Iris Lüchinger

SW 12.6.2003; JB 2002/03.



## 2004 Jazz Night

Verschiedenste Formationen mit nahezu 200 Mitwirkenden traten auf, von der Kanti-Big-Band, über den KantiCHOR, Gesangssolisten und -solistinnen, die «Bridge Pipers Jazz Band», die eigens für diesen Anlass gegründete «Blues Brothers Band», das Vokalensemble bis zur Kanti-Brass-Band. Zu jeder vollen Stunde zwischen 19 Uhr und 24 Uhr spielten diese Formationen – verteilt auf die Räumlichkeiten der Kanti Sursee – ihr Programm. Mario Thürig stand einem Vorbereitungsteam vor, dem Verena Kyburz (Gesang), Charlotte Hügi (Gesang), Daniel Steffen (Klavier), Vlasta Salopek (Klavier), Scott Sandel (Bass), Jürg Voney (Drums) und Peter Egli (Gitarre) angehörten. Christian Zemp und Simon Supersaxo traten als Solisten auf. Das Plakat wurde von Werner Käufeler gestaltet.

SW 13.5.2004; JB 2003/04.

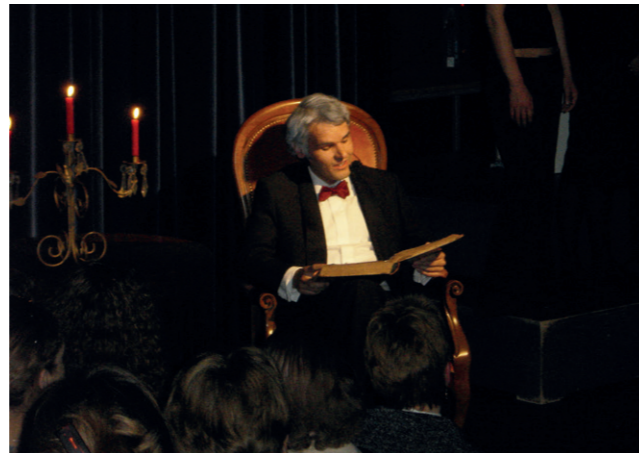
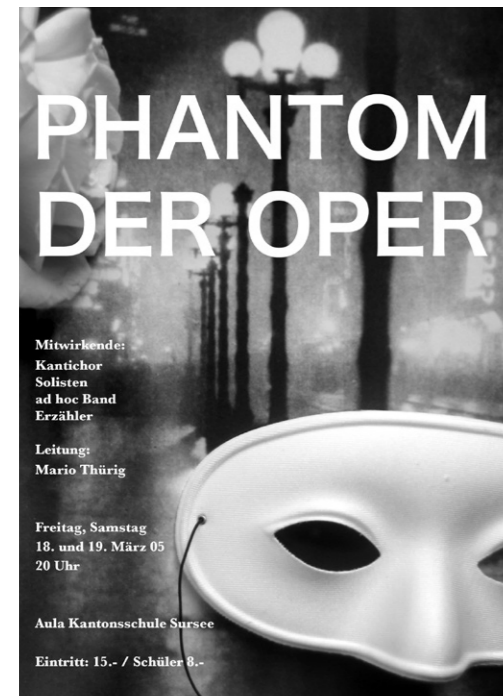


## 2005 Phantom der Oper

Rund 100 Schülerinnen und Schüler interpretierten einige der berühmtesten Stücke aus dem Musical «Phantom of the Opera» von Andrew Lloyd Webber. Begleitet wurden sie von einer dreiköpfigen Band. Gerhard Unternährer spielte den Part des ergrauten Raouls, der die von Herbert Ulrich, Deutschlehrer an der Kanti Sursee, adaptierte Geschichte aus der Rückblende darlegte. Es ist die Geschichte einer Dreiecksbeziehung zwischen ihm, Christine und Erik, der als entstelltes Phantom an der Pariser Opéra Garnier im Versteckten lebt.

Als Solisten traten Antonia Melchior als Christine, Christian Zemp als das Phantom, Andreas Kurmann als Raoul und Ursula Eberli als Christinas Freundin Meg auf. Isabel Luginbühl trug ein Lied aus der Oper «Carmen» vor. Die Band setzte sich aus Mirjam Drago (Bass), Simon Kaufmann (Drums) und Livio Schürmann (Klavier) zusammen. Renata Lussi entwarf das Plakat.

SW 17.5.2005; JB 2004/05.





## 2005 CHORock

Der KantiCHOR mit 90 Sängerinnen und Sängern wurde durch den Jugendchor Sursee unter der Leitung von Peter Meyer ergänzt. Zu hören waren «I fratelli di Marcello» sowie die beiden Schülerbands «Speed Flash» und «Methymnia». Das Wetter spielte mit, sodass der Anlass wie vorgesehen im Freien stattfinden konnte. Der KantiCHOR bot ein abwechslungsreiches Programm mit Liedern aus «Phantom der Oper», von den Beach Boys und aus dem Musical «Grease». Gesangssolistinnen und -solisten: Stefanie Erni, Christian Zemp, Antonia Melchior Mirjam Hausheer, Andreas Kurmann.

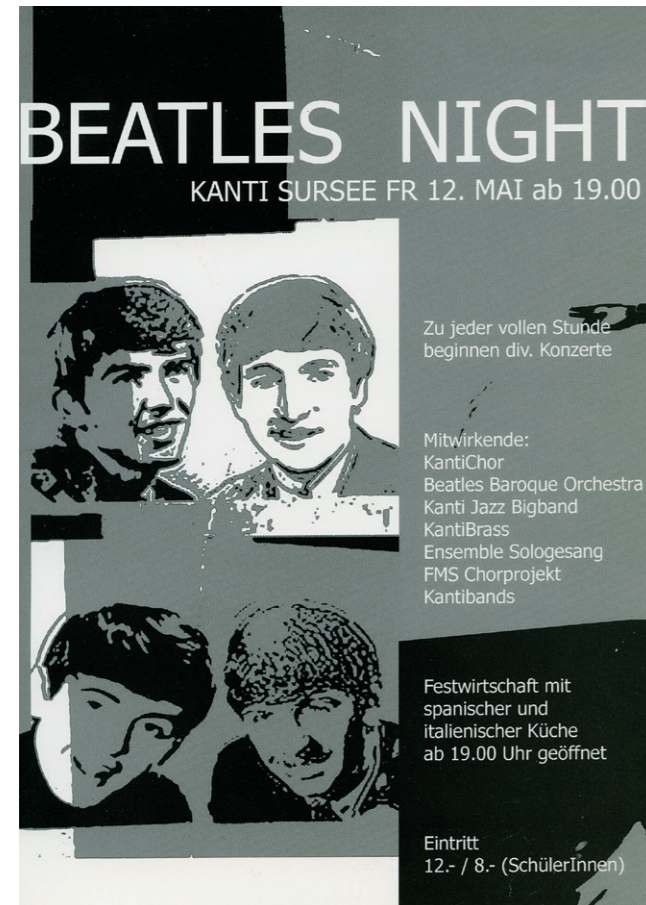
SW 30.6.2005; SW 7.7.2005.



## 2006 Beatles Night

Nicht weniger als 250 Personen, aufgeteilt in sieben Formationen, verneigten sich vor den Beatles. Nebst dem KantiCHOR traten das Beatles Baroque Orchestra auf, die Kanti Jazz Bigband, die KantiBrass, das Ensemble Sologesang (Matthias Bieri, Stefanie Erni, Sabrina Albisier), die Beteiligten des FMS Chorprojektes und die Kantiband. Rund 20 Lehrpersonen sorgten für Verstärkung bei den Musikgruppen. Wie schon bei der Jazz Night wurde fleissig gekocht. Für das Plakat verfremdete Christian Stucki die Porträts der vier Pilzköpfe.

SW 18.5.2006; JB 2005/06.



**BEATLES NIGHT**  
KANTI SURSEE FR 12. MAI ab 19.00

Zu jeder vollen Stunde  
beginnen div. Konzerte

Mitwirkende:  
KantiChor  
Beatles Baroque Orchestra  
Kanti Jazz Bigband  
KantiBrass  
Ensemble Sologesang  
FMS Chorprojekt  
Kantibands

Festwirtschaft mit  
spanischer und  
italienischer Küche  
ab 19.00 Uhr geöffnet

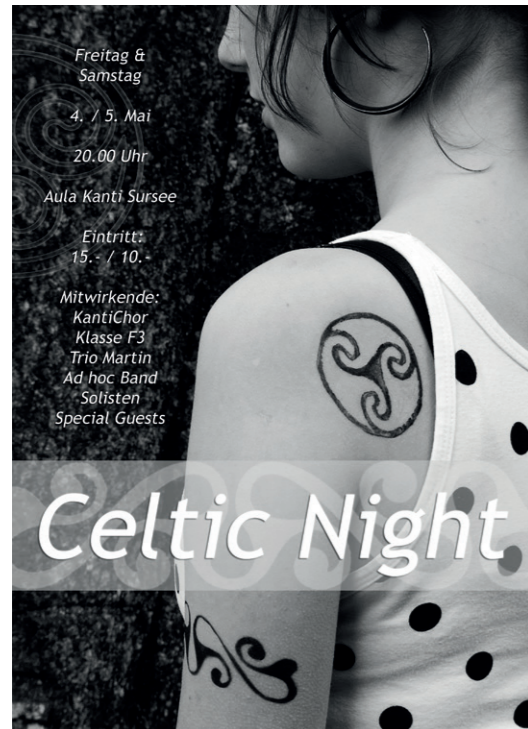
Eintritt  
12.- / 8.- (SchülerInnen)



## 2007 Celtic Night

Diesmal traten die 140 Sängerinnen und Sänger des KantiCHOR's in Schwarz und natürlich in Grün, der Farbe von Irland, der Heimat der keltischen Musik, auf. Zu hören waren traditionelle Weisen wie auch modern arrangierte Stücke aus «Riverdance». Bewundert wurde das Trio Martin, bestehend aus David Koch (Blockflöte), Silvan Elmiger (Euphonium) und Andreas Gut (Akkordeon), das im Jahre 2005 den Zentralschweizerischen Jugendwettbewerb in der Kategorie Ensemble gewonnen hatte. Bei den auf dem von Renata Lussi entworfenen Plakat erwähnten Special Guests handelte es sich um die «Happy Pipers», die bekannte Luzerner Dudelsackgruppe. Die Abschlussklasse F3 bereitete für diesen Abend unter der Leitung von Scott Sandel fünf Lieder vor. Als Solisten traten auf: Matthias Bieri, Ramona Burri, Stefanie Bucher, Rahel Erni, Stefanie Erni, Valerie Luternauer und Antonia Schaffner.

SW 3.5.2007; SW 10.5.2007; JB 2006/07.



## 2008 Flowerpower in Zusammenarbeit mit dem Freifach Theater

Diesmal erschienen die 120 Sängerinnen und Sänger sowie die Mitglieder des Freifaches Theater bunt auf der Bühne und ahmten dadurch das schräge Outfit der Schauspielerinnen und Schauspieler des Spielfilmes «Hair» aus dem Jahre 1979 nach. Die Aula war dreimal ausverkauft. Vermutlich gab es unter den Zuschauerinnen und Zuschauern etliche, die als Alt-68er Erinnerungen an ihre Jugend auffrischen konnten.

Gespielt von Corina Achermann, Aline Bachmann, Sarina Büchler, Benjamin Gisi, Fabian Gloor, Julia Häfliger, Noemi Hausheer, Anna Kaufmann, Jana Roos, Sereina Willi, Natascha Zoller

Band: Raphael Disler (Drums), Fabian Kraus (Bass), David Lichtsteiner (Klavier), Francesco Camenzind (Gitarre)

Choreografie: Valérie Luternauer, Fabienne Suppiger, Natascha Zoller, Anna Kaufmann

Gesangssolistinnen und -solisten: Judith Galliker, Niklaus Manser, Stefanie Erni, Matthias Bieri, Rahel Erni, Elena Ruckstuhl, Simon Erni, Nora Küng, Antonia Schaffner, Flavia Jecklin

SW 12.6.2008; SW 19.6.2008; JB 2007/08.



## 2009 Very British

Very British gestaltete Renata Lussi das Plakat mit Königin Elisabeth II. und ihrem Gemahl, einem Soldat der königlichen Garde als Wache und den Porträts der Queen am Boden. Jeweils zur vollen Stunde konnten die Besucherinnen und Besucher zwischen drei Kulissen auswählen. Der KantiCHOR, in den Farben der britischen Fahne, und die Solisten Maurus Ruf, Valérie Luternauer, Ramona Burri, Elena Ruckstuhl, Flavia Jecklin und Rahel Erni sangen Lieder der britischen Rockband Queen. Das Kantiorchester unter der Leitung von Joe Scherrer präsentierte Auszüge aus dem «Liverpool Oratorium» von Paul McCartney. Die von Roland Callmar dirigierte KantiBrass schliesslich ergänzte die Palette mit weiteren Kompositionen aus England. In den Zwischenräumen traf man auch auf den Kammerchor von Gerhard Unternährer, der die Zuhörer mit dem Sommernachtstraum von Shakespeare in der Vertonung von Henry Purcell unterhielt und auf verschiedene Bands, die sich auf diesen Anlass hin gebildet haben.

SW 14.5.2009; SW 20.5.2009; JB 2008/09.



## 2010 The Lion King

Das Outfit der Sängerinnen und Sänger des Chors deckte die Farbpalette von Gelb bis Rot ab, den Farben der Wüste als Kulisse des Disneyklassikers «The Lion King». Szenen aus dem Film wurden auf die grosse Leinwand in der Aula projiziert, während der Chor zusammen mit den Solisten die berühmten Melodien interpretierte wie «Circle of live», «Hakuna matata» oder «Can You feel the love tonight». In der Begleitband spielten Jonas Künzli (Klavier), Raphael Disler (Drums), Hans-Paul Kronenberg (Bass), Christian Zemp (Gitarre) und Sonja Imfeld (Flöte). Soloauftritte hatten Judith Galliker, Ramona Burri, Flavia Jecklin, Rahel Schmidli und Nora Küng.

SW 12.5.2010; JB 2009/10.



## 2011 Ten Years After

Mario Thürig blickte mit diesem Konzert auf seine Arbeit zurück. Der Titel, in Anlehnung an eine berühmte Popgruppe der 1970er Jahre, stand für zehn Aufführungen, aus denen der Chorleiter einige Rosinen pickte. Es spielten Damien Baeriswyl (Gitarre), Francesco Camenzind (Gitarre), Raphael Disler (Drums), Fabian Kraus (Bass) und David Lichtsteiner (Klavier). Bei den Sängern unterstützten die Ehemaligen (Stefanie Erni und Christan Zemp) die Aktiven (Nora Küng, Maurus Ruf, Melissa Guglielmo, Elena Ruckstuhl, Sarah Erni und Thomas Stadelmann). Zudem spielte David Koch vom «Trio Martin» auf der Flöte. Auf der Leinwand wurden Fotos aus den früheren Konzerten und Musicals eingebildet. Das Plakat gestaltete Christian Stucki.

SW 12.5.2011; SW 19.5.2011; JB 2010/11.

**Der KantiCHOR präsentiert Highlights aus den vergangenen zehn Chorjahren.**

Fr 13. & Sa 14. Mai 20.00 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee

KantiCHOR  
Kammerchor  
Begleitband  
Solisten  
Leitung:  
Mario Thürig

Eintritt:  
15.- / 10.- (Schüler)  
Reservation:  
[www.kssursee.ch](http://www.kssursee.ch)



## 2012 Hopp Schwiiz!

Die Schweizer Farben Rot und Weiss dominierten die verschiedenen Formationen, die aus dem reichen Fundus der hiesigen Musikkultur ein vielfältiges Programm zusammenstellten. Bekannte Stücke der Volksmusik wie «Luegid vo Bärg und Tal» wurden durch Hits von Schweizer Bands wie «77 Bombay Street», aber auch von den stillen Balladen eines Mani Matters ergänzt. Der KantiCHOR wurde von den Solisten Melissa Guglielmo, Sarah Erni, Ramon Rohrbach, Eva Burri und Darja Geiser unterstützt. Markus Oswald (Gitarre), Daniel Steffen (Klavier), Andel Strube (Flöte) und Franziska Lötscher-Wigger (Gesang), bildeten ein eigenes Ensemble, das Schweizer Volksmusik teilweise überraschend frech verfremdete. Das Plakat entstand aufgrund eines Wettbewerbes unter Schülerinnen und Schülern im Fach Bildnerisches Gestalten. Der prämierte Entwurf stammte von Anna Reiter.

SW 10.5.2012; SW 16.5.2012; JB 2011/12.





## 2013 Aida in Zusammenarbeit mit dem Freifach Theater

Der ägyptische Heerführer Radames nimmt auf einem Feldzug nach Nubien die schöne Aida gefangen. Nicht wissend, dass sie die Tochter des nubischen Königs Amonasro ist, macht er Aida der ägyptischen Prinzessin Amneris zum Geschenk. Aida avanciert alsbald zur Lieblingsklavin der Pharaonentochter, welche in Radames verliebt ist. Dieser hat indes nur Augen für Aida und träumt von einer gemeinsamen Zukunft mit ihr. Zoser, Radames' leiblicher Vater, hat jahrelang darauf hingearbeitet, dass Radames zum Bräutigam von Amneris erwählt wird. Er versucht deshalb, Aida aus dem Verkehr zu ziehen, doch Aida kann ihren Häschern entkommen. Sie sieht dennoch keine Zukunft für ihre Liebe zu Radames und ermutigt ihn, in die Hochzeit mit Amneris einzuwilligen. Zwischenzeitlich ist Amonasro in Nubien gefangen genommen und nach Ägypten gebracht worden. Im Getümmel des Hochzeitstages gelingt es den Nubiern, Amonasro aus dem Gefängnis zu befreien. Radames ermöglicht Amonasro und Aida die Flucht, doch Aida bleibt bei Radames an Land zurück. Beide werden verhaftet, gegen Radames ergeht Anklage wegen Hochverrats. Für die Kantonsschule Sursee wurden die Songs von Elton John für die Band, die Solisten und den 120köpfigen KantiCHOR von Mario Thürig neu arrangiert. Das Libretto wurde von Dieter Ockenfels umgeschrieben, verdichtet und mit weiteren Figuren aufs Ensemble angepasst.

Gespielt von Melea Bieri, Whitney Bründler, Nina Egli, Lea Eiholzer, Yannick Felder, Marcel Fellmann, Larissa-Kathrina Gerig, Manuel Kraus, Ilenia Mecaroni, Damaris Meier, Selina Muster, Johanna Rensing, Mirjam Studer, Johannes Tschudi, Nora Wey, Livio Zehnder

Band: Jan Wiss (Klavier), Josias Ming (Gitarre) Noémie Felber (Bass), Noah Studer (Drums)

Choreografie: Laila Bosco

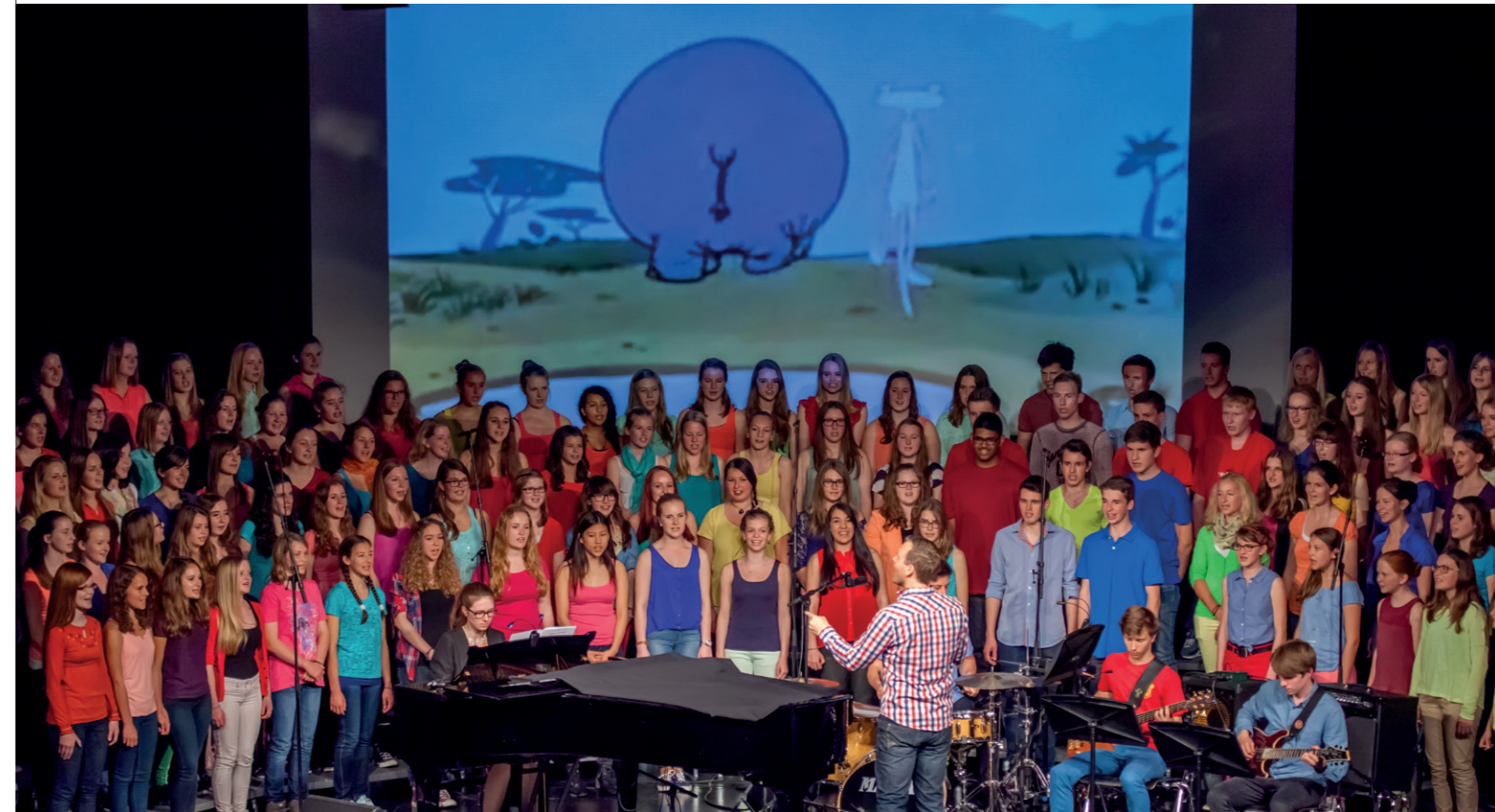
Gesangssolistinnen und -solisten: Vera Hodel, Mario Cozzi, Johanna Lauber, Valentin Hug, Eva Burri, Nicole Peter, Melissa Guglielmo, Ramon Rohrbach, Darja Geiser



## 2014 CHORTOONS!!!

Auf dem Plakat wird angekündigt, dass der 140-köpfige KantiCHOR von Mogli, Wicki, Shrek und Pink Panther singt. Eine bunte Schar reihte sich auf der Bühne auf und trug bekannte Melodien aus den besagten Animationsfilmen vor, die ausschnittsweise auf die Leinwand projiziert wurden. Soli sangen Melissa Guglielmo, Dominic Barmet, Daria Calivers, Valentin Hug und Michelle Gähwiler. Die Band bestand aus Sandro Amgarten (Drums), Sophie Affentranger (Klavier), Candid Rütter (Gitarre), Andres Affentranger (Bass) und Tabea Hautle (Querflöte). Es traten auch die Sängerinnen und Sänger des Kammerchors auf, der von Gerhard Unternährer geleitet wurde.

SW 1.5.2014; SW 15.5.2014.



## 2015 Crime Time

Der 130-köpfige KantiCHOR – alle Mitglieder versteckten ihre Augen hinter dunklen Sonnenbrillen – drang tief in die Unterwelt ein und trug bekannte Krimi-Songs vor wie den Kriminaltango, die Titelmelodie von Mission Impossible und weiteren Intros von Krimiserien. Als Solisten traten auf: Dominic Barmet, Valentin Hug, Lucia Weingartner, Norma Widmer, Daria Calivers, Michelle Gähwiler und Alban Müller. In der Band wirkten mit: Jan Wiss (Klavier), Josias Ming (Gitarre), Noémie Felber (Bass) Sandro Amgarten (Drums). Nicht fehlen durften die BrassBand u.a. mit Musik aus James Bond und dem Rosaroten Panther sowie der Kammerchor, der Musikinstrumente stimmlich nachahmte.

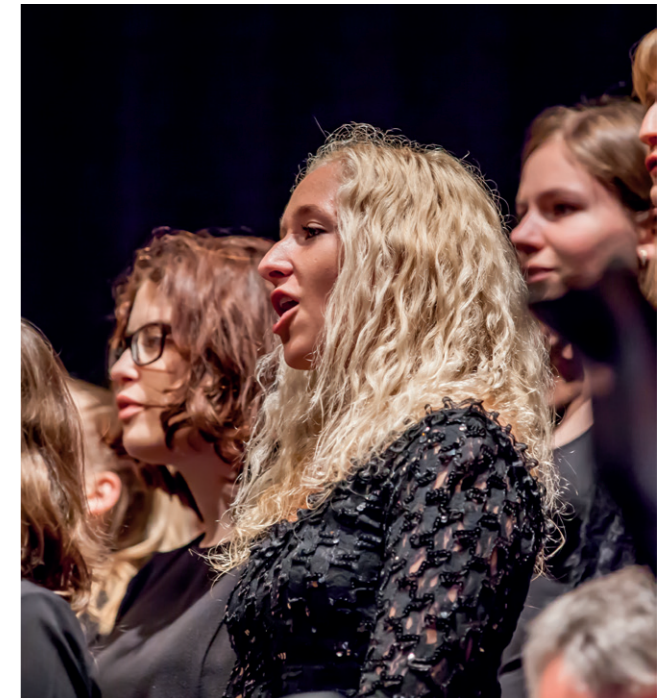
SW 30.5.2015; SW 13.5.2015; JB 2014/15;  
Einblicke 2/2015.



## 2016 Jesus Christ Superstar

Das war eine Aufführung der Superlative. Mario Thürig engagierte derart viele Personen, dass das Konzert in die grosse Festhalle in Sempach verlegt werden musste. Der KantiCHOR wurde durch den Jugendchor Sursee sowie durch den Projektchor Sursee verstärkt. Das Orchester Sempach-Sursee und die Ad-hoc-Band begleiteten die rund 200 Sängerinnen und Sänger sowie die vier Solisten Arnd Sommer, Marcel Meier, Auke Kempkes, Angeline Messerli. Ganz in Schwarz gekleidet wurde das Musical «Jesus Christ Superstar» von Andrew Lloyd Webber, das Mario Thürig schon bei seinem allerersten Projekt für die Kantonsschule Sursee bearbeitet hatte, konzertant aufgeführt. Zwischen den Stücken las Dieter Ockenfels von ihm verfasste Ausschnitte aus der Passionsgeschichte vor.

SW 14.4.2016; SW 4.5.2016; JB 2015/16.



## 2017 Summer Nights in Zusammenarbeit mit dem Freifach Theater

Sandy und Danny verlieben sich am fernen Strand während der heissen Sommerferien ineinander, müssen sich aber am Ende dieser Zeit, tja, wieder trennen. Im neuen Schuljahr finden sie sich beide zufällig auf derselben High School wieder. Während die T-Birds mit ihrem Anführer Danny auf dem Schulhof herumalbern, kümmern sich die Pink Ladies um die süsse neue Schülerin Sandy. Aber die erste Begegnung der beiden Verliebten ist schmerzvoll – Danny gibt den coolen Bandenchef und Sandy ist, wer versteht das nicht, furchtbar enttäuscht. Quer durch Missverständnisse, Scheinschwangerschaften, durch einen Tanzwettbewerb und ein Autorennen finden die beiden aber dennoch zueinander und einem vernünftigen amerikanischen Happy-End steht nichts mehr im Weg....

Gespielt von Lea Arnold, Sarah Arnold, Vanessa Büchel, Elia Häfliger, Melina Javet, Manuel Jenni, Natalia Kaufmann, Sophia Kaufmann, Flurina Perrez, Jessica Renggli, Sebastian Schaller, Nora Stalder, Melanie Steinmann, Jamie Van Duuren, Chiara Weltert, Jan Widmer, Sarah Zwysig

Band: Michael Schmidli (Klavier), Leo Wildi (Gitarre), Noémie Felber (Bass), Noah Studer (Drums)

Choreografie: Valeria Baumeler und Chiara Birrer

Gesangssolistinnen und -solisten: Muriel Leuenberger, Dominic Barmet, Daria Calivers, Ramona Brunner, Julie Perrey

SW 18.5.2017; JB 2016/17.



## Mit dem Freifach Theater auf der Bühne

Dieter Ockenfels, geb. 1958, ist bis heute ein freischaffender Theaterexperte geblieben, trotz seiner 2001 erfolgten Teilanstellung an der Kantonsschule Sursee für das Freifach Theater. Seine Homepage [www.dieterockenfels.ch](http://www.dieterockenfels.ch) erwähnt 65 Regien für Amateure und professionelle Ensembles seit 1988, nicht mitgezählt seine Auftritte als Schauspieler in zahlreichen Produktionen auch mit anderen Regisseuren. Er ist im Umgang mit Schülerinnen und Schülern eine begnadete Pädagoge, und er investiert viel Zeit und Energie nicht nur in die Inszenierungen an der Kantonsschule Sursee, sondern auch am Gymnasium St. Klemens in Ebikon, wo er schon seit 1989 für das Theaterprogramm verantwortlich ist. Seit 1988 bietet er Erwachsenen im Theateratelier Luzern verschiedene Kurse an, und seit 2005 wirkt er zusätzlich als Theaterpädagoge an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern und seit 2016 auch an der Kantonsschule Reussbühl. Viele Theaterbegeisterte machen nach dem Verlassen der Schule im Theater Bagasch mit, einer von Dieter Ockenfels seit 1996 geleiteten Amateur-Gruppe ([www.bagasch.ch](http://www.bagasch.ch)).

Seit 2002, als in der Aula der Kanti Sursee «Romy und Julia» aufgeführt wurde, gelang es Dieter Ockenfels mit seinen Stücken alljährlich, die Aula drei, bei Musicals sogar an vier Abenden zu füllen. Wer die Fotogalerie genauer studiert, wird feststellen, dass die meisten Schülerinnen und Schüler an mehreren Inszenierungen beteiligt sind. Zu Beginn seiner Unterrichtstätigkeit an der Kantonsschule Sursee führte ich mit Dieter Ockenfels ein Interview, aus dem im Folgenden einige Zeilen wiedergegeben werden (vgl. Einblicke Juni/2003). Zu seinem Anliegen meinte er: «Ich stelle fest, dass Theater für die Kids neu zu formulieren ist. Gerade im Einzugsgebiet der KSS sind es vor

allem populäre Theaterformen, mit welchen die Schüler und Schülerinnen konfrontiert werden. Modernes, aber auch klassisches Theater ist in ländlichen Regionen weniger bekannt als in Stadt und Agglomeration. Neben dem Zugang zum Theater, was Jugendlichen, im Gegensatz zu zeitgenössischer Musik, ja überhaupt nicht auf dem Weg liegt, ist für mich die individuelle Kreativität der Schülerinnen auf der Bühne ein grosses Anliegen.»

Das Freifach Theater findet jeweils in den Mittagsstunden statt. Intensive Proben werden im Vorfeld der Aufführungen angesetzt. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern schilderte Dieter Ockenfels wie folgt: «Situationen des täglichen Lebens nachstellen, mit einer neutralen Maske die Sprache des Körpers vermitteln und Empfindungen erleben, Jonglieren mit 3 Bällen, Bewegungsabläufe analysieren und „mimen“, mit Körper, Gefühl und Geräuschen Farben interpretieren und Bilder bespielen, mit bekannten Gegenständen unbekannte Geschichten erfinden, Stimm- und Sprachtraining, Analyse und Interpretation klassischer und moderner Textstellen, Kurzszene erarbeiten. Der Höhepunkt des Kurses besteht darin, jemand ganz anders zu sein... (Figurenanalyse und Rollenspiele) und die Gegenfigur suchen.»

Im Fortsetzungsjahr wird im Freifach Theater dann ein abendfüllendes Stück inszeniert. Beide Freifächer finden jeweils als Doppellektion in den späten Nachmittagsstunden statt. Während der «Einführungskurs, die Initiation», ein Semester dauert, wird im Freifach «Produktion eines Stückes» ein ganzes Schuljahr daran gearbeitet. Die Auswahl der Produktionen findet oft in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Deutsch statt, die dann auch gerne die ent-

sprechend dramatisierte Literatur in ihren Unterricht einbezieht und mit den Schülerinnen und Schülern schliesslich eine Aufführung besichtigt und bespricht. Aus der Zusammenarbeit mit den Musiklehrpersonen sind bereits vier Musicals hervorgegangen. Erstaunlich ist, dass kaum Schenckelklopfstücke auf die Bühne kommen. Die bisherigen Produktionen basieren auf klassischem Theater, teilweise sind sogar bekannte Stücke mit nur wenigen Kürzungen gespielt worden. Das Interesse des Publikums war selbst bei schwierigen Tragödien wie «Hamlet» gross.

Seit der ersten Produktion 2001 begleitet der Gestalter und BG-Lehrer Christian Stucki das Unternehmen Freifach Theater. Er ist der kreative Bühnenbildner, der es jedes Jahr schafft, mit klaren gestalterischen Aussagen, mit wenigen aber träfen Elementen, die Stücke auch visuell zu begleiten. Nicht selten setzt Christian Stucki seine fantastischen Bühnenbildideen mit Hilfe seiner Lernenden in die Tat um (siehe Beitrag S. 58–65). Genauso lange, seit 2001, unterstützt der BG-Lehrer Christian Siegenthaler das Freifach Theater als Grafiker und Fotograf. Ihm gelingt es jedes Jahr, der Produktion einen passenden und sehr kreativen Touch zu verleihen – seine Plakate und Flyer sind ästhetische Kunstwerke (siehe Beitrag S. 66–78).

Für die Kostüme zeichneten in den letzten Jahren versierte Schülerinnen verantwortlich. Es sind zumeist Mitspielende, die ein Flair für die entsprechenden Kostüme besitzen. Bis vor einigen Jahren wirkte die Lehrerin für textiles Gestalten, Rahel Suter, tatkräftig mit. Sie war es auch, die den mittlerweile sehr umfangreichen Kostümfundus initiierte.

Dieter Ockenfels arbeitet mit Laien, die wenig Erfahrungen auf der Bühne vorzuweisen haben, auf der anderen Seite ungemein begeisterungsfähig sind. Er ist zudem in Bezug auf den finanziellen Aufwand eingeschränkt – das Los eines Regisseurs im Bereich des freien Theaters. Auf der anderen Seite zwingt ihn dieser enge Rahmen dazu, die Mittel effizient und kreativ einzusetzen.

Fabrizio Brentini



**2002 «Romy und Julia»  
Eigenkreation mit Szenen  
nach William Shakespeare**

Ein klassisches Ensemble probt in der Aula Shakespeares bekannte Liebestragödie. In einer Probenpause entdecken Schulmädchen Requisiten, Kostüme und Texthefte und schreiben begeistert das Drama für sich um. Aus «Romeo» wurde «Romy», da die Truppe, die erstmals mit Dieter Ockenfels ein Abend füllendes Stück einübte, nur aus Schülerinnen bestand. Szenen mit dem originalen Text wechseln sich mit solchen ab, die im Freifach Theater entwickelt wurden. Den tragischen Schluss wollte man nicht akzeptieren, sodass er durch ein Happy End ersetzt wurde.

Gespielt von Liliane Bürlì, Martina Felder, Melanie Graf, Petra Jenny, Kathleen Kirschner, Regula Mattmann, Martina Müller, Michelle Müller, Heidi Müller, Laura Oehen, Noura Rhoubachi, Marisa Siegenthaler, Dominique Steiger, Madlen Stocker, Isabelle Thalmann, Fabienne Vogel, Sarah Willimann

SW 26.9.2002.



**2003 Flieger und Haie  
→ S. 8/9**

**2004 Die Physiker  
von Friedrich Dürrenmatt**

Der Physiker Möbius, der die Formel für den Bau der Atombombe entdeckt hatte, flüchtet ins Irrenhaus, mitem den Verrückten und tötet die ihn liebende Krankenschwester, damit sein Wissen nicht an die Öffentlichkeit gelangt. Auch Einstein und Newton leben in der Anstalt und möchten ihre Arbeiten nicht herausrücken. Doch sie wissen nicht, dass sie alle von Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd ausspioniert wurden und dass ihre Erfindungen nun ausgewertet werden.

Gespielt von Daniela Kistic, Petra Jenny, Laura Burkart, Heidi Müller, Sara Garrote, Dominik Steiger, Tamara Brun, Raphael Geiser, Ramona Keiser, Eliane Wicki, Stefanie Ruckstuhl, Marisa Siegenthaler, Ramona Kurmann, Estelle Baeriswyl, Carmen Kneubühler

SW 24.6.2004; JB 2003/04.



## 2005 Minidramen Witzige Kürzeststücke in Karton

Verschiedene witzige Szenen mit komischen Brüchen liessen die Zuschauer schmunzeln.

Gespielt von Sabrina Albisser, Estelle Baeriswyl, Tabitha Burkart, Raphael Geiser, Leonore Häfliger, Ramona Keiser, Sonja Kottmann, Ramona Kurmann, Heidi Müller, Stephanie Ruckstuhl, Marisa Siegenthaler, Eliane Wicki

Jahresbericht 2004/05 der Kantonsschule Sursee.



## 2006 Mord im Orientexpress von Agatha Christie

Im 1934 veröffentlichten Krimiklassiker ermorden in einem Zug zwölf Personen einen Mitreisenden. Hercule Poirot, ein berühmter belgischer Detektiv, der gar nicht so zufälligerweise anwesend ist, deckt nach langwierigen Befragungen den wahren Sachverhalt auf. Es handelte sich um einen Racheakt an einem Entführer und Kindsmörder. Eigen ist die Besetzung der männlichen Rollen durch weibliche Schauspieler, die auch entsprechende Namen erhielten. Aus Hercule Poirot wurde Herodine Poirot. Zwei Erzählerinnen tragen die Geschichte vor, die durch einzelne gespielte Szenen unterbrochen wird.

Gespielt von Sabrina Albisser, David Arnold, Aline Bachmann, Estelle Baeriswyl, Moritz Beuleke, Leonore Häfliger, Rahel Ineichen, Ramona Kaiser, Rea Keller, Sonja Kottmann, Isabelle Manstein, Anna-Katharina Riedi, Jana Roos, Marisa Siegenthaler, Nadine Sperb, Eliane Wicki, Raphael Wiprächtiger, Gabi Yoon

SW 22.6.2006; JB 2005/06.





### 2007 Romulus der Grosse von Friedrich Dürrenmatt

Eine ungeschichtliche historische Komödie in vier Akten. Mit einem Sinn für Absurdität, hinter dem sich Reife und Intelligenz verbergen, macht sich Romulus der Grosse lustig über die Aufgeblasenheit der Vergangenheit und wirft einige scharfsinnige Blicke auf die Gegenwart.

Gespielt von Corina Achermann, Aline Bachmann, Sarina Büchler, Andrea Drescher, Patricia Frischkopf, Rahel Ineichen, Laura Iten, Julia Häfliger, Rea Keller, Sonja Kottmann, Isabelle Manstein, Ella Richards, Jana Roos, Alexandra Studer



### 2008 Flowerpower → S. 21/22

### 2009 Geschichten aus dem Wiener Wald Tragisch-komisches Volksstück von Ödön von Horváth

Horváth demontiert die doppelbödige «Wiener Gemütlichkeit», hinter deren Fassade sich Exzesse der Gemeinheit und Bösartigkeit abspielen. Eine junge Frau namens Marianne wird von allen Seiten bedrängt, Oskar, einen Fleischermeister zu heiraten, obwohl sie ihn nicht liebt. Aber da Oskar reich ist, möchte Mariannes Vater, ein Zauberkönig, diese Heirat unbedingt durchsetzen. Diesen Plan durchkreuzt Alfred, ein Schlitzohr, der schon ein Verhältnis mit Valerie hatte, die ihn deswegen nun verachtet. Marianne verliebt sich augenblicklich in Alfred, von dem sie ein Kind, Leopold, bekommt. Alfred möchte die Verantwortung keineswegs übernehmen und überredet Marianne das Kind seiner Mutter anzuvertrauen, die es in ihrer Boshaftigkeit einem Luftzug aussetzt und es dadurch indirekt umbringt. Am Schluss ist einzig Oskar zufrieden, weil er die Ehe nicht eingehen muss.

Gespielt von Anna-Lena Affentranger, Sarina Büchler, Sandrine Dahinden, Benjamin Gisi, Fabian Gloor, Julia Häfliger, Rahel Ineichen, Anna Kaufmann, Rea Keller, Elias Kraus, Simon Bucher, Jana Roos, André Moita Saraiva, Gülsah Toprak, Linda Wolfisberg, Natascha Zoller

JB 2008/09.



## 2010 Wie ein junger Gott von Jens Hollwedel, Schweizerische Uraufführung

Jens Hollwedels Theaterstück – er selbst nennt es ein «Frustspiel» – ist wie eine Fahrt in der Achterbahn: Die Handlung ist rasant, die Wendungen sind abrupt. Die Protagonisten nehmen in herber Kaltschnäuzigkeit kein Blatt vor den Mund. «Wie ein junger Gott» handelt von jungen Erwachsenen, es ist ein Stück, das sich bestens für ein Schultheater eignet. «Das Stück ist zwar etwas deftig hie und da, aber wir wollen mal etwas Freches auf die Bühne bringen – sonst spielen wir ja eher klassische Werke», sagt Dieter Ockenfels, der mit den Kantischülern jedes Jahr eine Produktion zur Aufführung bringt. Den Schülern gefalle der Stoff, nicht zuletzt, weil sie auch den Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt herstellen könnten. «Zuerst denken die Schüler zwar, es sei ziemlich locker, einen jugendlichen Discobesucher zu spielen. Später stellen sie oftmals fest, dass es genauso schwierig sein kann, eine solche Rolle glaubhaft zu spielen, wie wenn sie den Faust spielen müssten.»

Gespielt von Anna-Lena Affentranger, Tobias Böni, Annina Gschwind, Anja Güntensperger, Julia Häfliger, Lea Haldmann, Anna Kaufmann, Elias Kraus, André Moita Saraiwa, Livio Zehnder, Natascha Zoller



## 2011 Andorra von Max Frisch, Kantonsschule Sursee und Salle des spectacles, Renens/VD

Das 1961 uraufgeführte Stück wird vom Kantitheater anlässlich des 100. Geburtstages des Autors gespielt. Im Zentrum steht Andri, der von seinem Vater verleugnet und als jüdisches Waisenkind ausgegeben wird. Die Andorraner lassen ihn spüren, dass er nicht zu ihnen gehört und grenzen ihn aus. Er wird zum Sündenbock für alles, was bei den Andorranern schief läuft. Schliesslich wird er auch des Mordes an seiner Mutter zu Unrecht beschuldigt. Das gewaltsame Ende von Andri kann nicht mehr verhindert werden.

Gespielt von Anna-Lena Affentranger, Jil Alessia Bachmann, Tobias Böni, Whitney Bründler, Tamara Büchler, Rahel Durrer, Luzia Frei, Vera Hodel, Elias Kraus, Damaris Meier, Noemi Meier, Ramona Stadler, Nora Wey, Livio Zehnder

SW 23.6.2011; JB 2010/11.

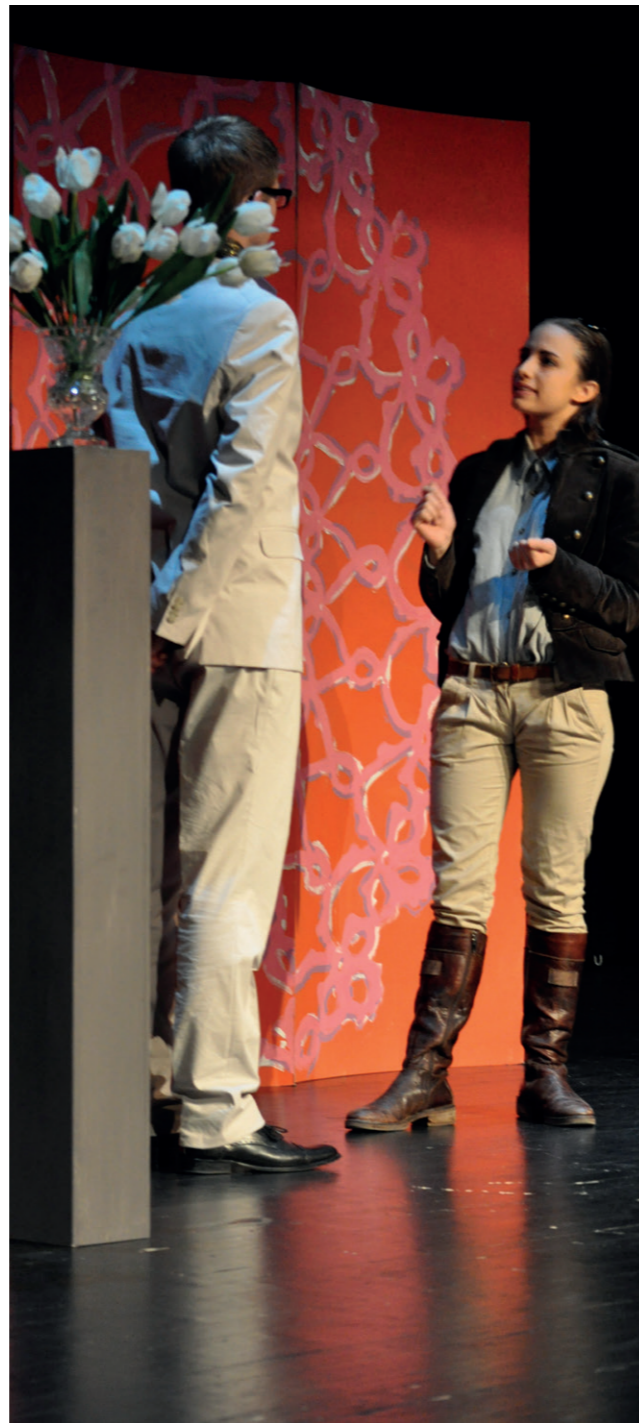


**2012 Emilia Galotti  
von Gotthold Ephraim Lessing  
Dramaturgische Bearbeitung: Lorenz Belser**

Der junge Prinz von Guastalla ist davon besessen, Emilia Galotti zu seiner Geliebten zu machen. Deshalb lässt er seinem intriganten Kammerherrn Marinelli freie Hand, Emilias bevorstehende Hochzeit mit dem Grafen Appiani zu vereiteln. So wird Appiani von bezahlten Mördern erschossen und Emilia mit ihrer Mutter auf das in der Nähe gelegene Lustschloss des Prinzen in scheinbare Sicherheit gebracht. Die Tragödie nimmt ihren Lauf...

Gespielt von Anna-Lena Affentranger, Jil Alessia Bachmann, Céline Décorvet, Yara Eggerschwiler, Larissa-Kathrina Gerig, Sibel Konyo, Damaris Meier, Kalyani Sandirasegaram, Johannes Tschudi, Nora Wey, Livio Zehnder

SW 15.3.2012; JB 2011/12.



**2013 Aida**  
→ S. 30/31

**2014 Der Besuch der alten Dame  
von Friedrich Dürrenmatt**

Die amerikanische Multimillionärin Claire Zachanassian kehrt in ihr verarmtes Heimatdorf Gullen zurück, um sich zu rächen: Als sie im Alter von 17 Jahren von dem jungen Alfred Ill ein Kind erwartete, leugnete dieser die Vaterschaft und gewann mit Hilfe bestochener Zeugen den Prozess. Mittlerweile alt und zu Vermögen gekommen bietet die alte Dame der Stadt eine Milliarde, wenn jemand den noch lebenden Alfred Ill tötet... Das Stück ist mit seinem Thema der Käuflichkeit einer ganzen Stadt eine komische Tragödie. Die Bürger unterliegen bald der Verführung des Geldes. Demgegenüber steht das Schicksal des Einzelnen, der seine Schuld erkennt und in der Lage ist, ernsthaft mit ihr umzugehen. Alfred Ill erweist sich im Kontrast zur geistlosen Masse als der einzige ernst zu nehmende moralische Mensch der Stadt.

Gespielt von Michelle Affeltranger, Carmen Affentranger, Anna Lena Beer, Yves Berset, Melea Bieri, Ariana Birrer, Samuel Blum, Sharyn Catalano, Mirjam Eberli, Fabienne Estermann, Marcel Fellmann, Daniela Friebel, Larissa-Kathrina Gerig, Anouk Geurts, Mathias Häcki, Sibel Konyo, Manuel Kraus, Melina Javet, Laura Madeo, Damaris Meier, Selina Muster, Ilenia Mecaroni, Angelina Purtschert, Aline Schmassmann, Ramona Stadler, Mirjam Studer, Nora Wey

SW 3.4.2014; JB 2013/14.



## 2015 Hamlet von William Shakespeare, nach einer Fassung von Georges Reber

Mord, Verrat und Intrige am dänischen Königshof und mit-tendrin – der junge Prinz Hamlet. Er wird vom Geist seines Vaters aufgefordert, Vergeltung zu üben für den Mord, den der eigene Bruder an ihm begangen hat. Allerdings steht in Shakespeares Stück nicht die Durchführung der Rache, sondern der innere Konflikt des Helden im Vordergrund. In moderner und gekürzter Form zeigt das Freifach Theater Shakespeares wohl berühmtesten Protagonisten. Hamlet ist ein an der Wirklichkeit zweifelnder Melancholiker, der seine Zerrissenheit mit Witz und Esprit auf den Punkt bringt, und er setzt seinen Widersachern gespielten Wahnsinn, Maskeraden und Doppelbödigkeit entgegen.

Gespielt von Alessandra Baumli, Ariana Birrer, Michèle Boog, Whitney Bründler, Ramona Brunner, Mirjam Eberli, Leonie Fasser, Daniela Friebel, Anouk Geurts, Aline Ghidoni, Eileen Hodel, Valentin Hug, Melina Javet, Caroline Nossen, Fabia Odermatt, Angelina Purtschert, Aline Schmassmann

SW 9.4.2015



## 2016 Yvonne, die Burgunderprinzessin von Witold Gombrowicz

Yvonne ist latschig, apathisch, schwächlich, schüchtern, langweilig und ängstlich. Prinz Philipp kann sie zwar nicht leiden, aber zugleich kann er auch nicht ausstehen, dass er die hässliche Yvonne hassen muss. Und so beschliesst er, sie zu lieben, ja zu heiraten. Yvonne, zum Entsetzen des Königshofs eingeführt als Verlobte des Prinzen, wird zur unerträglichen Belastung. Stumm und verschüchtert spiegelt Yvonne durch ihr Fehlverhalten der Hofgesellschaft deren eigene Mängel, Schmutzigkeiten und kleinen Sünden. Wen wundert's, dass alle darauf brennen, diese Zimperliese zu ermorden... Witold Gombrowicz, einer der bedeutendsten polnischen Autoren des 20. Jahrhunderts, hat mit diesem Schauspiel einen grotesken Blick darauf gegeben, wie Menschen mit Menschen verfahren, die nicht in die bestehende gesellschaftliche Ordnung, mit deren unantastbaren Normen und menschlichen Unzulänglichkeiten, zu passen scheinen.

Gespielt von Eliane Arnet, Fabio Arnold, Sarah Arnold, Vanessa Bättig, Alessandra Baumli, Chiara Bevilacqua, Mirjam Eberli, Leonie Fasser, Anouk Geurts, Sarah Loosli, Flurina Perrez, Jamie Van Duuren, Chiara Weltert, Sarah Zwyszig



## 2017 Summer Nights → S. 38/39



## Bühnenbilder, geschaffen von Schülerinnen und Schülern

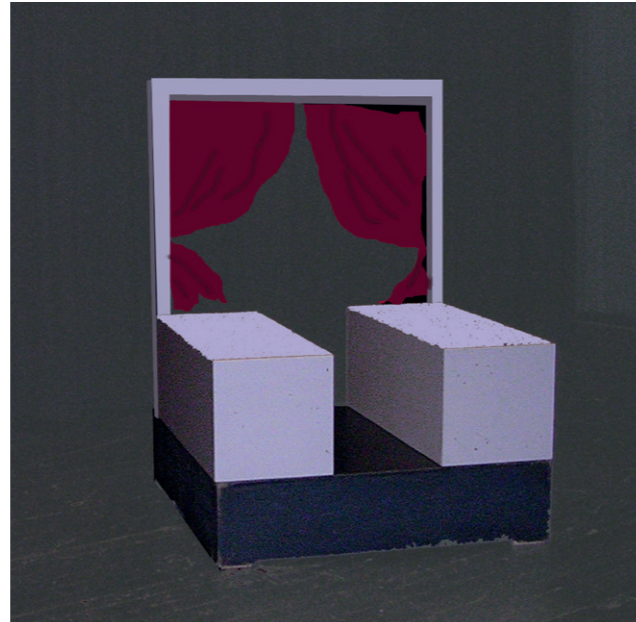
Normalerweise gehe ich bei der Gestaltung folgendermassen vor: Nach der Lektüre des Theaterstückes mache ich erste spontane Entwürfe und bespreche die Ideen mit Dieter Ockenfels. Meist kommen wir dann im Gespräch schnell auf einen gemeinsamen Nenner. Häufig baue ich das Konzept auf einem Grundstoff oder Grundobjekt auf, das dann multifunktional eingesetzt wird. So versuche ich für jedes Stück einen «Aufhänger» zu finden, der Assoziationen weckt und eine Gesamtstimmung erzeugt. Das Konzept wird normalerweise mit einer BG Klasse umgesetzt.

### Minidramen 2005



Für die kurzen Minidramen verwendete ich grosse Motorrad-Kartonschachteln, die nur geöffnet und gedreht wurden, damit die Werbeaufdrücke nicht mehr sichtbar waren. Es entstand auf der Bühne eine flexible «Bauklötzlandschaft», die spielerisch auf die verschiedenen Minidramen angepasst wurde. Eine Schachtel wurde je nach Szene als Sitzbank oder Badewanne gebraucht.

### Mord im Orientexpress 2006



Das Grundelement war ein abstrahiertes Eisenbahnabteil mit Fenstervorhang. Eine einfache Drehung ermöglichte das Zugabteil von innen oder vom Gang her zu zeigen.

### Romulus 2007



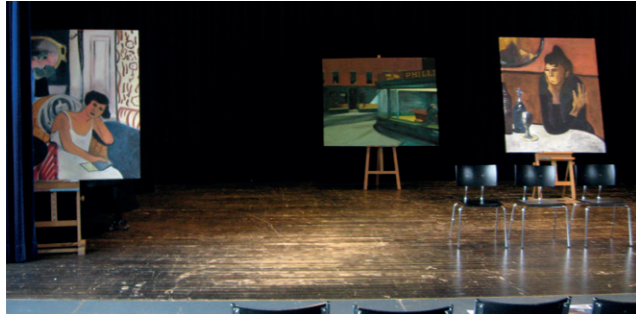
Für dieses Stück stellte ich mit Schülern einzelne römische Wandelemente zusammen, die unterschiedlich auf der Bühne gruppiert wurden. Um die heruntergekommene Stimmung des zerfallenden Roms zu zeigen, durften die Schüler die bemalten Wände zerkratzen und verschmutzen, was ihnen sichtlich Freude bereitete.

### Flowerpower 2008



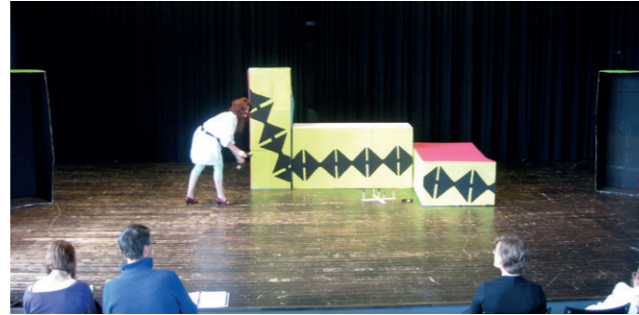
In dieser grossen Musical Produktion zusammen mit dem grossen Kantichor hatten wir ein Platzproblem auf der Bühne. Die Lösung brachte schlussendlich ein Gerüstelement, das eine Baufirma nach meinen Plänen auf der Bühne erstellte. Die Band spielte in der Höhe und darunter entstand ein heruntergekommener Architekturraum, der theatralisch bespielt wurde.

## Geschichten aus dem Wienerwald 2009



Dieses Theaterstück erinnerte mich stark an die wienerische Malerszene um Schiele und Klimt und so machte ich den Vorschlag, das ganze Theater in einer «Gemäldeausstellung» spielen zu lassen. Mit zwei Schwerpunktfachklassen entstanden über 30 grossformatige Malereien, die unterschiedlich gruppiert das Setting der unterschiedlichen Szenen bildeten.

## Wie ein junger Gott ... 2010



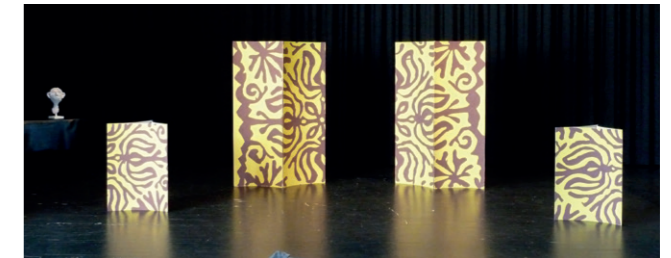
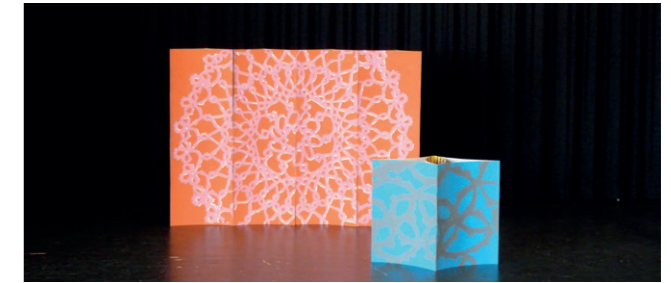
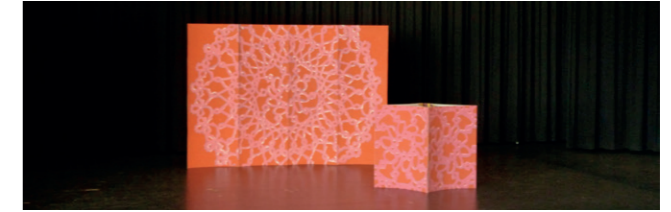
Dieses junge und freche Theaterstück brauchte eine entsprechend knallige und verrückte Bühnengestaltung. Die Motorrad Kartonschachteln kamen ein zweites Mal zum Einsatz, diesmal aber mit bunten Mustern bemalt.

## Andorra 2011



Die Thematik der Judenverfolgung führte mich zu den Transportpaletten, welche vor allem im Bahn-Gütertransport eingesetzt werden. Ich assoziierte diese Transportpaletten stark mit den Bildern von deportierten Juden in rollenden Eisenbahnwagen und setzte dann diese Paletten als multifunktionale Bauelemente in der Bühnengestaltung ein. Natürlich war nicht sicher, ob der Zuschauer immer die gleichen Assoziationen wie ich hatte, aber auf jeden Fall brachten die Paletten eine passende und bedrückende Grundstimmung auf die Bühne.

## Emilia Galotti 2012



Für dieses bürgerliche Familiendrama suchte ich nach traditionellen Elementen, die sich modern umsetzen liessen und wurde fündig in kleinen geklöppelten Tischdecken. Mit dem Hellraumprojektor wurden die geklöppelten Handarbeiten auf die grossen Kartonwände vergrössert und von den Schülern malerisch umgesetzt.



## Aida 2013



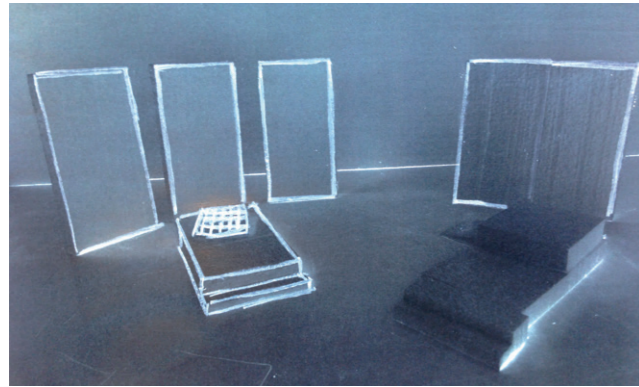
Inspiziert von Nilschiffen kam ich auf segelartige Elemente. Diese konnten als Raumtrennung, als Hintergrund und als Projektionsfläche für Sandbilder verwendet werden. Das Aufstellen und Verschieben der Segelemente musste von den Schauspielern extrem eingeübt werden, damit die Segel immer am richtigen Ort standen. Wichtig war mir, dass sich die Bühnenelemente wie magisch von unsichtbarer Hand bewegten. Dazu mussten sie unsichtbar von hinten gehalten werden.

## Der Besuch der alten Dame 2014



Diese Bühnengestaltung entstand in Zusammenarbeit mit Tina Friebe, die ihre Maturaarbeit der Bühnengestaltung widmete. Neben der Analyse von konkreten Bühnengestaltungen des Luzerner Theaters entwickelte sie das Konzept für diese Aufführung. Tina liess sich inspirieren von den düsteren Zeichnungen Friedrich Dürrenmatts und schlug Bühnenelemente aus Karton und expressiver schwarzer Malerei vor. Umgesetzt wurde ihr Projekt von der Schwerpunktfach Klasse.

## Hamlet 2015



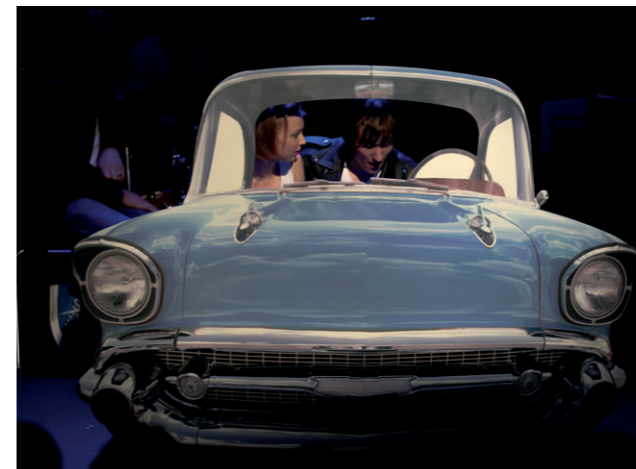
Diese im Königreich Dänemark spielende Tragödie wurde vom Bühnenbild und von den Kostümen her stark vom schwarz-weiß Kontrast bestimmt. Ich spielte mit schwarzen Bühnenelementen auf der schwarzen Bühne und als Kontrast setzte ich weisses Klebeband ein. So wirkte die Bühne wie eine magische weisse Zeichnung im schwarzen Raum.

## Yvonne, die Burgunderprinzessin 2016



Dieses schrille überzeichnete Stück verlangte nach einer entsprechenden Bühnengestaltung. Kräftige unifarbene Kostüme und Möbel bestimmten die Bühne, knallgrüne Plastikbecher wurden zum Laub an den Bäumen. Schauspieler und Regisseur tauchten in schrill überarbeiteten Portraits in der Ahnengalerie des Schlosses auf.

## Summernights 2017



Für die Bühnengestaltung vom Musical Summernights wurde unser Farbkopierer so richtig strapaziert. Typische Elemente aus der amerikanischen Partywelt der 70er Jahre wurden fotografisch aufgeblasen, in unzähligen A3 Bildteilen ausgedruckt und auf riesige Kartonelemente aufgezogen. Alles ist nur Schein und doch täuschend echt.



## Zur Grafik der Plakate und des Internetauftritts

Christian Siegenthaler kam 1969 zur Welt. Sein Weg als Künstler und Lehrer wurde an der Schule für Gestaltung in Basel vorbereitet. Nach dem Abschluss des Studiums beschäftigte er sich in San Francisco mit dem Medium der Fotografie. Es folgte ein weiterer halbjähriger Aufenthalt in Italien, bevor er 1997 an der Kantonsschule Sursee zunächst ein kleines Pensum im Fach Technisches Gestalten übernahm. Wenig später bot ihm die Schulleitung ein bedeutend grösseres Pensum im Fach Bildnerisches Gestalten an. Es dauerte nicht lange, bis er für andere Aufgaben miteinbezogen wurde. So war er – und ist immer noch – mit seiner Kamera häufig bei offiziellen Anlässen anzutreffen. Dank ihm konnte ein digitales Bildarchiv angelegt werden, das seit der Jahrtausendwende fast lückenlos die wichtigsten Anlässe dokumentiert. Etliche dieser Aufnahmen sind für diese Schrift benutzt worden.

Seit 2002 gestaltet er mit wenigen Ausnahmen die Flyer und Plakate der Konzerte, der Theateraufführungen und der Musicals. Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, wie mit Drucksachen auf kulturelle Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden kann. Man kann ein Grundmuster wählen, in das die Informationen zu den Anlässen gesetzt werden, was den Vorteil hat, dass sich eine Institution durch den Wiedererkennungseffekt besser einprägt. Oder aber man lässt sich jedes Mal neu herausfordern und entwickelt eigenständige und auf die einzelnen Ereignisse abgestimmte grafische Lösungen. Für das alljährlich stattfindende Weihnachtskonzert entschied sich Christian Siegenthaler für ein Grundraster, das lediglich farblich variiert wird. Bei den übrigen Plakaten und Flyern setzt er jedesmal neu an. Sobald er das Thema des Theaters bzw. des Konzertes kennt, beginnt die Phase

der Inspiration und des Skizzierens. Bis zum endgültigen Produkt benötigt er rund drei Wochen; in dieser Zeit überprüft er immer wieder die Entwürfe, ändert ab, ergänzt, bis er den Druckauftrag auslösen kann. Meistens muss er Varianten kreieren, beispielsweise für die Werbung im Internet, weil die Vorlage für die Druckversion nicht an das Bildschirmformat angepasst werden kann. Die grafischen Blätter für die Theateraufführungen zeigen als Leitmotiv ein Standbild, das Christian Siegenthaler während den Proben aufgenommen hat. Vielfach fielen bis zu 100 Aufnahmen an, aus denen eine ausgewählt und mit den Informationen kombiniert wurde. Erst 2008 war es finanziell tragbar, in Farbe zu drucken.

Nebst der Komposition des Szenenbildes ist die Wahl der Schrift ausschlaggebend, und wenn diese feststeht, müssen Schriftblöcke mit Bild und weiteren grafischen Elementen kombiniert werden. Das Gesamtbild soll nicht nur informieren, sondern auch den Charakter des jeweiligen Theaterstückes ausdrücken. Beim Blatt für «Romy und Julia» wird die Spannung zwischen den Hauptprotagonistinnen durch den Schatten auf der rechten Seite akzentuiert, und dies hallt im Schriftblock nach durch die Gegenüberstellung von Haupttitel und Informationsblock. Bei «Flieger und Haie» ist das Kleid formal bestimmend und veranlasste Christian Siegenthaler, das Motiv des Schleiers mit einer schwungvoll konturierten transparenten Ebene zu verstärken. Die Aufnahme in «Mord im Orientexpress» drückt das allgemeine Entsetzen der Beteiligten aus. Das Nichtfassbare des Geschehens spiegelt sich in den schwammigen Buchstaben des Titels wider. Auf die antike Szenerie von «Romulus der Grosse» verweisen die scharf geschnittenen Grossbuchstaben einer für öffentliche Bauten

der Römerzeit typischen Serifenschrift. Das Plakat für «Flowerpower» fusst auf Vorbildern der Popart. Vertiefte Kenntnis in digitaler Bildverarbeitung war vonnöten, um den überraschenden Effekt der zur Haarpracht komponierten Menschenmenge zu erzielen. Dies wird noch virtuoser im Flyer für «Wie ein junger Gott ...» umgesetzt, wo aus dem weissen Grund zunächst Farbkreise und aus diesen

gemalten Decke der Sixtinischen Kapelle. Ohne es gewollt zu haben, scheinen die Flyer von «Yvonne die Burgunderprinzessin» (eine Anlehnung an das Konterfei der deutschen Sängerin Nina Hagen) und «Summer Nights» wie die zwei Pole der theatralischen Themen einzunehmen. Das traurige Gesicht auf gelbem Grund kontrastiert die ausgelassene Gruppe von Jugendlichen



Christian Siegenthaler, Landschaft #1302, 2013, Öl auf Leinwand, 20 x 50 cm, Privatbesitz

die Torsi von Gott und dem Teufel erscheinen. Christian Siegenthaler bezeichnet gerade diesen Entwurf als sein am besten gelungener. Wie ein Jugendstiltableau mit einem gerahmten Schaufenster präsentiert sich das vertikal gestreckte Plakat für «Geschichten aus dem Wiener Wald». Konturiert wird das Liebespaar in «Andorra» durch die drei Farben, aus welchen die Flagge der gleichnamigen Nation zusammengesetzt ist. Düster erscheinen die Plakate von «Emilia Galotti» und «Hamlet». Das Tragische wird noch durch den Einbezug von Rot als Farbe des Blutes verstärkt. Das Bild bei «Der Besuch der alten Dame» erscheint wie ein Diapositiv mit den typisch unscharfen Rändern. Bei «Aida» erinnert die Fastberührung der beiden Hände wohl nicht zufälligerweise an die berühmte Szene der Erschaffung Adams an der von Michelangelo

um ein Auto. Auf den Flyern für die Konzerte sind die Schriftzüge entscheidend, und hierfür ist das Beherrschen des Adobeprogramms Illustrator Voraussetzung. Der Begriff «Chorrock» ist in zwei Hälften geteilt und nur mit einem «r» gesetzt als letzten Buchstaben für «Chor» und zugleich als ersten für «rock». Der Positiv-Negativ-Kontrast lässt auf den ersten Blick diesen grafischen Trick nicht auffallen. Ungleich flippiger ist der Entwurf für «CHORTOONS!!!», bei dem der Titel in Anlehnung an die Comicwelt aufgeblasen ist. Dem Schriftzug «CRIME TIME» ist das allbekannte Eingangsbild aller James-Bond-Filme hinterlegt. Wie ein dekoratives Muster überzieht der Titel «JESUS CHRIST SUPERSTAR» drei Viertel der ganzen Fläche; erst nach geduldigem optischem Abtasten gelingt die Lektüre.

Ein eigenständiges Ensemble schuf Christian Siegenthaler für die Homepage der Kanti Sursee. Um die zahlreichen Seiten miteinander zu vernetzen, entwickelte er eine Serie von Tags, bestehend aus Überlagerungen von Bildausschnitten, die sich auf das jeweilige Thema beziehen. So ist eine einheitliche visuelle Repräsentation aller an der Kanti angebotenen Fächer entstanden, die einen ähnli-



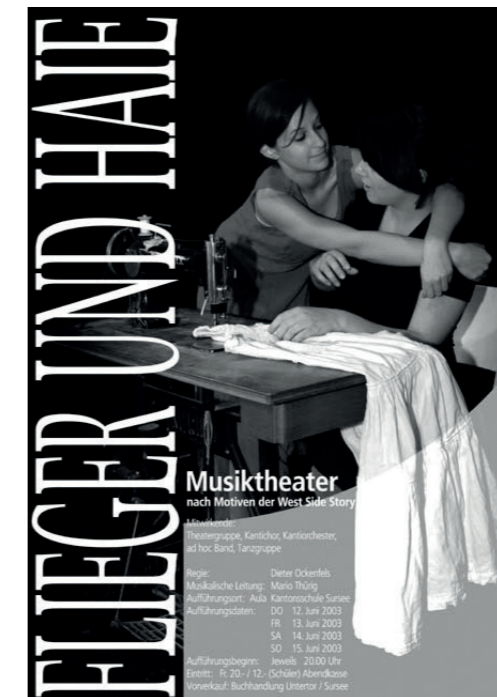
Christian Siegenthaler, Selbstporträt, 2008

chen Stellenwert besitzt wie die Piktogramme für die olympischen Sportarten. Christian Siegenthaler beherrscht die digitalen Medien und die Werkzeuge für die digitale Gestaltung.

Seit 1995 betreut er die eigene Website ([www.christian-siegenthaler.ch](http://www.christian-siegenthaler.ch)), die Einblicke in sein freies künstlerisches Schaffen anbietet. Dieses ist nebst der Unterrichtstätigkeit, dem Fotografieren und dem grafischen Arbeiten das vierte Standbein seiner Tätigkeit. Seit einigen Jahren untersucht er mit malerischen Mitteln Horizontlinien, die sich in der Wahrnehmung an verschiedenen Orten darbieten. Der Blick am Meeresufer in die Ferne, das Erleben einer flachen Landschaft, wie sie in Norddeutschland oder in den Niederlanden gegeben ist, oder aber der Ausschnitt des Zugfensters, der die Natur in Bewegung auflöst. Die Bilder sind sowohl abstrakte Farb- und Schichtstudien wie auch geradezu lyrische Wiedergaben von zarten Landschaftsstimmungen. Meistens begnügt sich Christian Siegenthaler mit kleinen Formaten, doch bisweilen erprobt er die Wirkung seiner horizontalen Schichtungen im Grossen. Soweit es ihm möglich ist, zeigt er seine Arbeiten in Galerien, oder er beteiligt sich an Gruppenausstellungen.

2005, anlässlich einer Ausstellung in der Galerie Hohl in Zürich, charakterisierte der Schweizer Schriftsteller Klaus Merz die Bilder von Christian Siegenthaler folgendermassen: Es gehe «um Vorder-, um Hintergründe und um sanfte Augen-Barrieren, die mit dem Pinsel eingezogen oder fast geometrisch auf die grossen Fotografien aufgebracht werden, um die Tiefen noch zu vertiefen, den letzten Horizont noch etwas weiter hinauszuschieben und die Unberührbarkeit des Berührenden dieser Landschaften und Seelenlandschaften zu verdeutlichen. Es geht in diesen Bildern um die Schärfe der Unschärfe. Um den fast scheuen Versuch, mit Hilfe gezielter Unschärferei über das Unwesen der Wirklichkeit vielleicht Genaueres aussagen zu können, als wenn wir die Messer wetzen.»

Fabrizio Brentini



# Chorock

Samstag 02. Juli 2005

Mitwirkende: KantiChor, Jugendchor Sursee, I tralalà di Marcollo

Spreng Flash, Weltbummie

Ort: Kantonsschule Sursee im Innenhof  
(bei schlechter Witterung in der Aula)

Zeit: 18.30 bis 24.00 Uhr

Eintritt: Fr. 15.- / Schüler Fr. 10.-

# Mord im Orientexpress

von Agatha Christie

Eine Produktion der Kantonsschule Sursee  
Freifach Theater 2005/06



Spiel:

Corina Achermann

Sabrina Alblisser

David Arnold

Aline Bachmann

Estelle Baeriswyl

Moritz Beuleke

Leonore Häfliger

Rahel Ineichen

Ramona Kaiser

Rea Keller

Sonja Kottmann

Isabelle Manstein

Anna-Katharina Riedi

Jana Roos

Marisa Siegenthaler

Nadine Sperb

Eliane Rana Wicki

Raphael Wiprächtiger

Gabi Yoon

Regie: Dieter Ockenfels

Bühne: Christian Stucki

Kostüme: Rahel Suter

Grafik: Christian Siegenthaler

Licht: Martin Brun / Eva Kamber

Premiere Freitag, 16. Juni 2006, 20:00 Uhr

2. Aufführung, Samstag, 17. Juni 2006, 20:00 Uhr

3. Aufführung, Sonntag, 18. Juni 2006, 17:00 Uhr

20.- / 12.- (Schüler, Studenten, AHV)

FREIFACH THEATER, KANTONSSCHULE SURSEE  
 REGIE DIETER OCKENFELS  
 BÜHNE CHRISTIAN STUCKI  
 KOSTÜME RAHEL SUTER  
 GRAFIK CHRISTIAN SIEGENTHALER  
 SCHAUSPIELERINNEN  
 CORINA ACHERMANN  
 ALINE BACHMANN  
 SABINA BÜCHLER  
 ANDREA DRESCHER  
 PATRICIA FRISCHKOPF  
 RAHEL INEICHEN  
 LAURA ITEN  
 JULIA HÄFLIGER  
 REA KELLER  
 SONJA KOTTMANN  
 ISABELLE MANSTEIN  
 ELIA RICHARDS  
 JANA ROOS  
 ALEXANDRA STUDER  
 FREITAG, 15. JUNI 2007, 20 H. PREMIERE  
 SAMSTAG, 16. JUNI 2007, 20 H.  
 SONNTAG, 17. JUNI 2007, 17 H.  
 AULA DER KANTONSSCHULE SURSEE  
**ROMULUS  
DER GROSSE**  
 EINE UNGESCHICHTLICHE HISTORISCHE KOMÖDIE IN VIER AKTEN  
 VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

# FLOWER POWER



Ein Musiktheater der **kanti sursee**

Fr 13. Juni 2008, 20.00 Uhr  
Sa 14. Juni 2008, 20.00 Uhr  
So 15. Juni 2008, 17.00 Uhr

Aula Kantonsschule Sursee

Eintritt: 20.- / 12.- (Schüler)  
Reservation: [www.kssursee.ch](http://www.kssursee.ch)

nach Motiven des Musicals **Hair**

Mitwirkende: Freifach Theater, KantiCHOR,  
ad hoc Band, Tanzgruppe

Regie: Dieter Ockenfels  
Musikalische Leitung: Mario Thürig  
Bühne: Christian Stucki  
Kostüme: Rahel Suter  
Grafik: Christian Siegenthaler

**THE  
LION KING**  
 CHORKONZERT MIT FILMAUSSCHNITTEN  
 FR 7. MAI 20.00 UHR  
 SA 8. MAI 20.00 UHR  
 SO 9. MAI 17.00 UHR  
 AULA KANTONSSCHULE SURSEE  
 EINTRITT: 15.- / 10.- (SCHÜLER)  
 RESERVATION: [WWW.KSSURSEE.CH](http://WWW.KSSURSEE.CH)

# Geschichten aus Dem Wiener Wald



Tragisch-komisches Volksstück von Ödön von Horváth.  
Horváth demontiert die doppelbödrige "Wiener Gemütlichkeit", hinter deren Fassade sich Exzesse der Gemeinheit und Bösartigkeit abspielen.

**Freifach Theater Kantonsschule Sursee**

Regie: Dieter Ockenfels  
Bühne: Christian Stucki, Stefan Rösli, Klasse 4CK  
Kostüme: Rahel Suter  
Grafik: Christian Siegenthaler  
Aula der Kantonsschule Sursee  
Freitag, 26. Juni 2009, 20 h, Premiere  
Samstag, 27. Juni 2009, 20 h  
Sonntag, 28. Juni 2009, 17 h  
Eintritt: Fr. 20.- / 12.-  
Reservation: [www.kssursee.ch](http://www.kssursee.ch)

Mitwirkende  
Anna-Lena Affentranger  
Sanna Bächler  
Sandrine Dahinden  
Benjamin Gisi  
Fabian Gloor  
Julia Häfliger  
Rahel Ineichen  
Anna Kaufmann  
Rea Keller  
Elias Kraus  
Simon Bächler  
Jana Roos  
André Moita Saraiva  
Gülşah Toprak  
Linda Wolfsberg  
Natascha Zoller

**Wie ein junger Gott . . .**

Ein Jugendstück voll Witz und Biss von Jens Hollwedel

Freifach Theater Kantonsschule Sursee  
Regie Dieter Ockenfels

Schweizer Uraufführung  
Premiere, Samstag, 26. Juni 2010, 20 h  
Sonntag, 27. Juni 2010, 17 h  
Aula der Kantonsschule Sursee  
Eintritt: Fr. 20.- / 12.-

Reservation: www.ks-sursee.ch  
oder per Telefon 041 926 60 30

*Emilia Galotti*

Ein Trauerspiel.  
Von Gotthold Ephraim Lessing.  
Dramaturgische Bearbeitung: Lorenz Belser

Freifach Theater Kantonsschule Sursee  
Regie Dieter Ockenfels

Regieassistentin Vera Hodel  
Bühne Christian Stuecki  
Kostüme Rahel Suter-Portmann  
Grafik Christian Siegenthaler  
Lichtkonzept Martin Brun  
Licht- und Tonführung Yannick Felder

Aula der Kantonsschule Sursee  
Freitag, 23. März 2012, 20h, Premiere  
Samstag, 24. März 2012, 20 h, 2. Aufführung  
Sonntag, 25. März 2012, 17 h, 3. Aufführung  
Eintritt Fr. 20.- / 12.-  
Reservation: www.ks-sursee.ch

**ANDORRA**

EIN STUECK GEGEN DAS VERGESSEN  
FREIFACH THEATER  
KANTONSSCHULE SURSEE  
REGIE DIETER OCKENFELS  
BUHNE CHRISTIAN STUECKI  
KOSTUEME RAHEL SUTER  
GRAFIK CHRISTIAN SIEGENTHALER  
LICHTKONZEPT MARTIN BRUN  
LICHT- UND TONFUHRUNG YANNICK FELDER

AULA DER KANTONSSCHULE SURSEE  
SAMSTAG, 2. JULI 2011, 20 H, PREMIERE  
SONNTAG, 3. JULI 2011, 17 H  
EINTRITT FR. 20.- / 12.-  
RESERVATION: WWW.KSSURSEE.CH

MITWIRKENDE: AFFENTRANGER ANNA-LENA, BACHMANN JIL ALESSIA, BOENI TOBIAS, BRUENDLER WHITNEY, BUECHLER TAMARA, DURRER RAHEL, FREI LUZIA, HOEDEL VERA, KRAUS ELIAS, MEIER DAMARIS, MEIER NOEMI, STADLER RAMONA, WEY NORA, ZEHNDER LIVIO

**AIDA**

EIN ÄGYPTISCHES MUSICAL

KANTICHOR UND AD HOC BAND  
FREIFACH THEATER  
TANZGALIEPIE

MUSIKALISCHE LEBLING MARIO THÜRIG  
REGIE DIETER OCKENFELS

AULA KANTONSSCHULE SURSEE

DONNERSTAG 2. MAI, 20 H, PREMIERE  
FREITAG 3. MAI, 20 H  
SAMSTAG 4. MAI, 20 H  
SONNTAG 5. MAI, 17 H

EINTRITT FR. 24.- / 12.- (NICHTVERDIENENDE)  
RESERVATION: WWW.KSSURSEE.CH  
THEATERSAB 1 STUNDE VOR BEGRIFFEN

**CHORTOONS!!!**

Aula Kantonsschule Sursee  
Freitag 09. Mai, 20.00 Uhr  
Samstag 10. Mai, 20.00 Uhr  
Sonntag 11. Mai, 17.00 Uhr

Mitwirkende:  
KantiCHOR  
Kammerchor  
Kanti Big Band (nur am Samstag)

**DER KANTICHOR SINGT VON MOGLI, WICKIE, SHREK & PINK PANTHER**

Eintritt: 15.- / 10.- (Schüler)  
Reservation: www.ks-sursee.ch

**DER BESUCH DER ALTEN DAME**

Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt  
Freifach Theater Kantonsschule Sursee  
Regie Dieter Ockenfels

AULA KANTONSSCHULE SURSEE  
Freitag, 16. Mai, 20 h Premiere  
Samstag, 17. Mai, 20 h  
Sonntag, 18. Mai, 17 h  
Eintritt Fr. 24.- / 12.- (Nichtverdienende)  
Reservation: www.ks-sursee.ch

# CRIME TIME

Ein kriminalistischer  
Konzertabend

Mitwirkende:  
KantiCHOR  
Kammerchor  
Kanti Big Band

Aula Kantonsschule Sursee  
Fr 08. Mai, 20.00 Uhr  
Sa 09. Mai, 20.00 Uhr  
So 10. Mai, 17.00 Uhr

Eintritt: 15.- / 10.- (Schüler)  
Reservation: [www.ks-sursee.ch](http://www.ks-sursee.ch)



කොටස් ප්‍රදර්ශන

# Hamlet

von William Shakespeare

Nach einer Theaterfassung von Georges Reber  
Freifach Theater Kantonsschule Sursee  
Regie Dieter Ockenfels

Aula der Kantonsschule Sursee  
Freitag, 1. Mai, 20 h, Premiere  
Samstag, 2. Mai, 20 h  
Sonntag, 3. Mai, 17 h  
Eintritt Fr. 24.- / 12.- (Nichtverdienende)  
Reservation: [www.ks-sursee.ch](http://www.ks-sursee.ch)



කොටස් ප්‍රදර්ශන

# JESUS CHRIST SUPER STAR

Konzert mit Ausschnitten aus  
dem Musical von A.L. Webber

Mitwirkende: KantiCHOR Sursee, Jugendchor & Projektchor Sursee, Orchester  
Sursee-Sempach, ad hoc Begleitband, Solisten / Gesamtleitung: Mario Thüing

Fr 29. April 2016, 20.00 Uhr  
Sa 30. April 2016, 20.00 Uhr  
Festhalle Seepark Sempach  
Eintritt 25.-/15.- (Schüler)  
Reservation: [www.kssursee.lu.ch](http://www.kssursee.lu.ch)




# YVONNE, DIE BURGUNDERPRINZESSIN

von Witold Gombrowicz, Regie Dieter Ockenfels

KANTONSSCHULE SURSEE  
FREIFACH THEATER

Aula der Kantonsschule Sursee  
Freitag, 20. Mai, 20 h, Premiere  
Samstag, 21. Mai, 20 h  
Sonntag, 22. Mai, 17 h

Eintritt Fr. 24.- / 12.- (Nichtverdienende)  
Reservation: [www.ks-sursee.ch](http://www.ks-sursee.ch)





# Summer Nights

musikalische Farce nach Motiven von Grease

Eine Produktion der Kantonsschule Sursee  
KantiCHOR, Band, Freifach Theater und Tanz

Aula der Kantonsschule Sursee  
Donnerstag, 11. Mai, 20 h, Premiere  
Freitag, 12. Mai, 20 h  
Samstag, 13. Mai, 20 h  
Sonntag, 14. Mai, 17 h  
Eintritt Fr. 25.- / 15.- (Schüler)  
Reservation: [www.kssursee.lu.ch](http://www.kssursee.lu.ch)  
Theaterbar 1 Stunde vor Beginn geöffnet



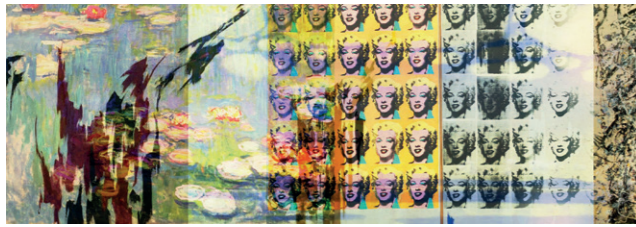
# Weihnachtskonzert

කොටස් ප්‍රදර්ශන



KantiCHOR  
KantiBRASS & Big Band  
Kammerchor  
Strychensemble  
Volkmusikensemble  
Holzbläserensemble

Mittwoch, 14. Dezember 2016  
19.00 Uhr, Stadtkirche Sursee  
Eintritt frei / Kollekte



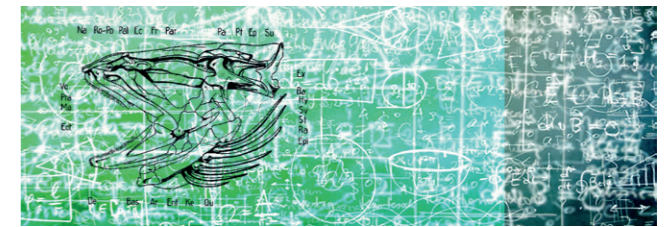
Bildnerisches Gestalten



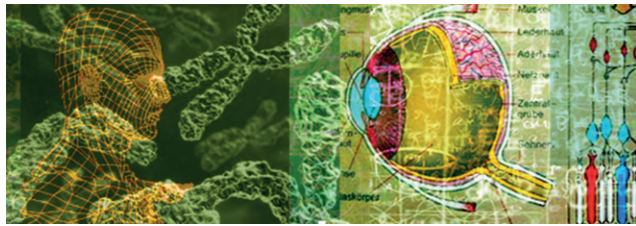
Geografie



Instrumental- und Sologesang



Naturlehre



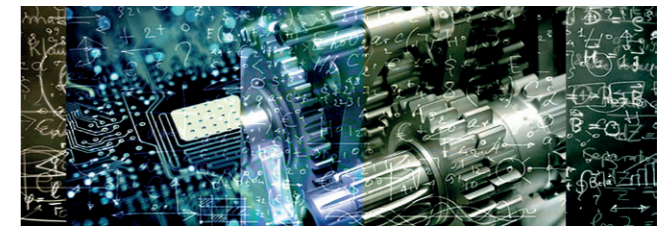
Biologie



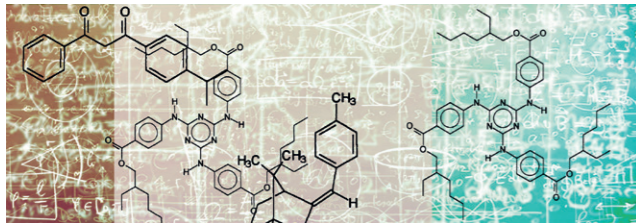
Geschichte



Integrationsfach



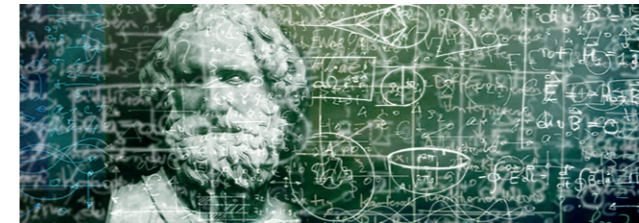
Natur und Technik



Chemie



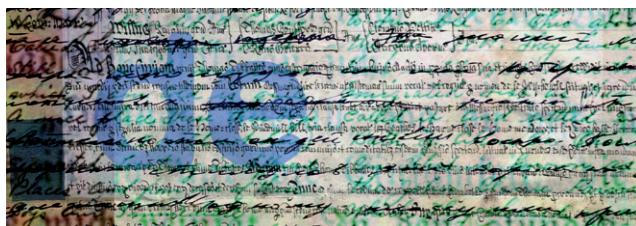
Hauswirtschaft



Mathematik



Pädagogik und Psychologie



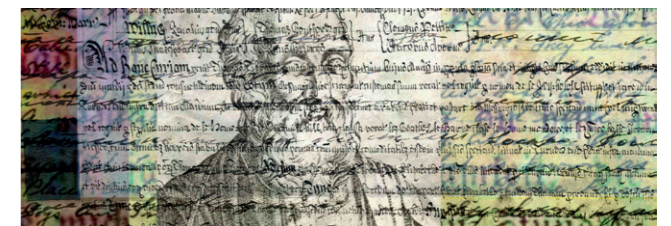
Deutsch



Informatik



Musik



Philosophie





Physik



Wirtschaft und Recht



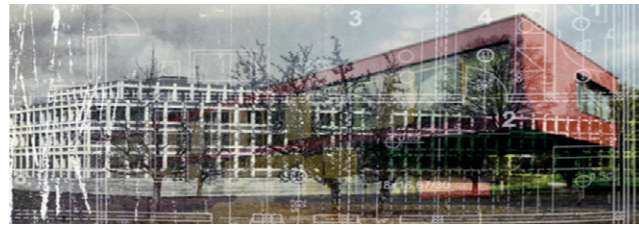
Sport



Nachprüfungen



Tastaturschreiben



Historischer Tag



Technisches und Textiles Gestalten



Dokumente

## Die Ausstellungen in der Eingangshalle

Seit 2005 wird die Eingangshalle der Kanti Sursee als Ausstellungsraum für Kunstwerke, die im Rahmen des Unterrichtes Bildnerisches Gestalten entstanden sind, genutzt. Ursprünglich war hier ein offener Durchgang, der den Vorplatz vor dem Haupteingang mit dem Innenhof verband. Für die Seitenwand gestalteten unter der Anleitung von Werner Käufeler Lehrpersonen Keramikteile, die schliesslich zu einem Ganzen zusammengesetzt wurden. Dargestellt waren Szenen aus der Vergangenheit der Stadt Sursee. Beim Umbau der Kanti im Jahre 1996 wurde der offene Durchgang geschlossen, doch erst unter Rektor Michel Hubli erkannten die Lehrpersonen des Faches Bildnerisches Gestalten die Chance, die Halle beim Haupteingang für Ausstellungen zu nutzen. Ein kleines Opfer

musste aber dargebracht werden. Das Keramikpuzzle wurde mit weissen Holzpaneelen zugedeckt, um eine grosse weisse Fläche für die Aufhängung von Bildern zu erhalten. Anlässlich der Einweihung des Neubaus im Jahre 2005 fand eine Tagung zum Thema Kantonsschularchitektur statt. Christian Stucki formulierte für Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, dreidimensionale Objekte zu entwerfen. Die Resultate wurden auf eigens für diese Ausstellung konzipierten niedrigen Podesten ausgebreitet. Es sollte die erste thematische Präsentation sein und zugleich der Beginn einer Reihe, die seither zum festen Kulturprogramm gehört. Leider wurden nicht alle Ausstellungen seriös dokumentiert, sodass die folgende Liste in Bezug auf Bildmaterial lückenhaft bleibt.



## Architektur als gestalterische Inspirationsquelle

10. bis 25. November 2005

Passend zur Einweihung des Schulhausneubaus zeigten die Schülerinnen und Schüler in der Eingangshalle Architekturmodelle von Traumhäusern, die im Unterricht Bildnerisches Gestalten entstanden. Noch niemand wusste zu diesem Zeitpunkt, dass dies schlussendlich die Initialzündung für eine nun über zehn Jahre dauernde Reihe thematischer Ausstellungen von Arbeiten aus dem Unterricht Bildnerisches Gestalten werden sollte.



## Ich und Du

12. März bis 30. März 2007

In dieser zweiten Ausstellung wurde der Mensch ganz ins Zentrum gerückt und die Lernenden zeigten vielseitige figurliche Zeichnungen, Tonplastiken, Drucke und Fotografien. Die abgebildeten grossformatigen Selbstportraits basieren auf einer Tontrennung. Dies bedeutet, dass das Foto manuell auf drei bis vier Helligkeitsstufen reduziert wurde. Anschliessend wurden je nach Helligkeit unterschiedlich dichte Muster aus den Anfangsbuchstaben der Namen der Lernenden und Schwarz als dunkelste Fläche eingesetzt. Die fotografische Erkennbarkeit der Schülerportraits stellte sich erst aus grösserer Distanz ein.



## Objekt - Bild

10. bis 28. März 2008

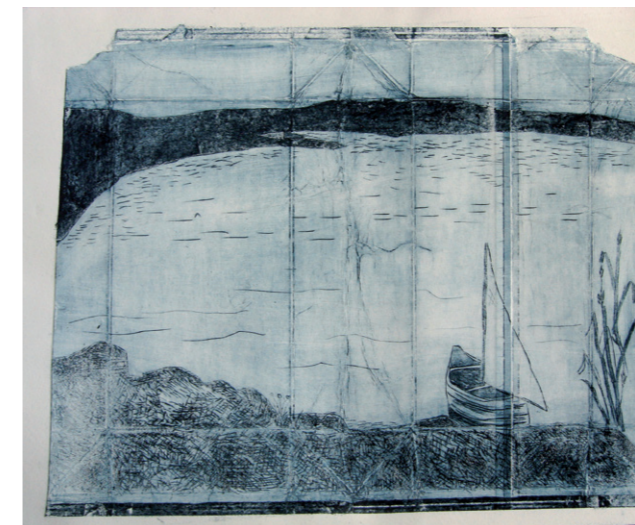
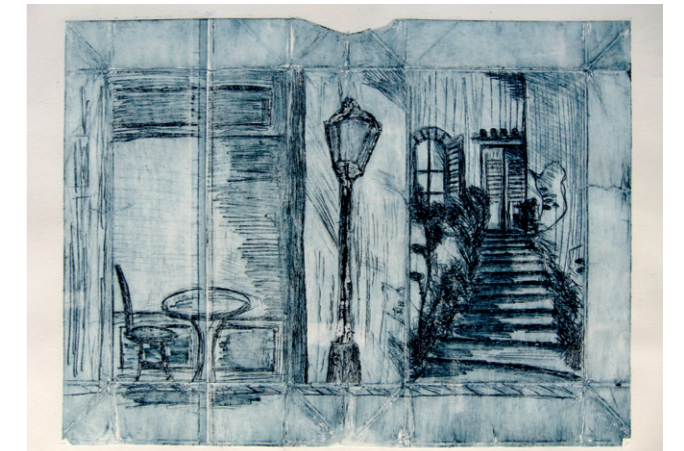
Diese ausgestellten Arbeiten bewegten sich im Spannungsfeld Objekt - Bild. Für einmal waren dreidimensionale Arbeiten in der Überzahl. Ein festlich gedeckter Tisch, angerichtet mit den Lieblingsgerichten der Lernenden irritierte sichtlich die Ausstellungsbesucher. Es wurde gerätselt, ob das Spiegelei echt oder doch nur eine bemalte Tonplastik sei. Alte ungebrauchte Schuhe wurden zu surrealen Kunstobjekten umgestaltet.



## Unter Druck

9. März bis 3. April 2009

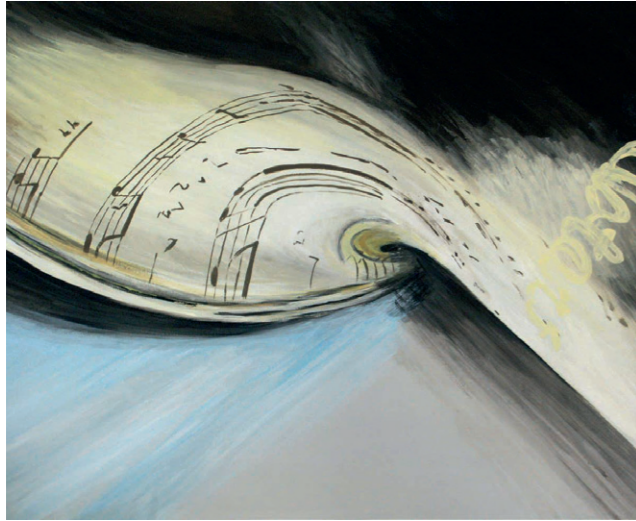
Nach drei gelungenen Ausstellungen fühlte sich unsere Fachschaft schon zum ersten Mal unter Druck und machte dies kurzerhand zum Ausstellungstitel. Ausgestellt war eine Vielzahl von unterschiedlichen Drucktechniken, aber auch Arbeiten, die sich assoziativ mit dem Titel verbanden. Diese abgebildeten Milchtüten-Drucke entstanden im einwöchigen Druckkurs der 4. Klasse Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten.



## Spiegelung

26. April bis 24. Mai 2010

Die Spiegelung wiederholt die Realität, zeigt sie aber häufig überraschend anders. Die Spiegelung als gestalterische Inspirationsquelle war der gemeinsame Nenner in dieser Ausstellung.



## fast Kunst 2011

ab 23. Mai 2011

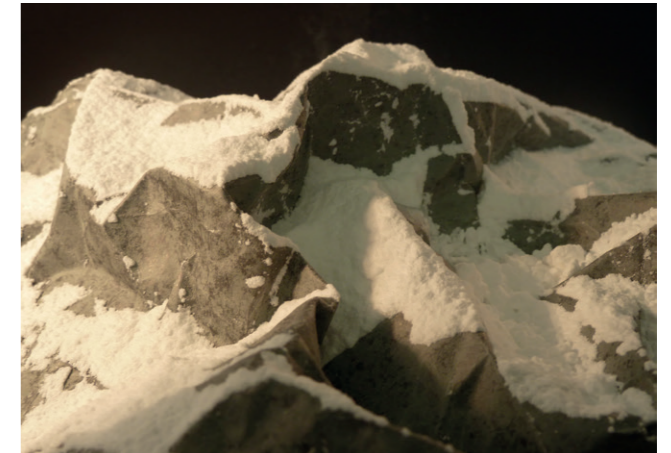
Kunst bezeichnet allgemein das Erzeugnis künstlerischen Schaffens und hängt normalerweise im Museum. Der kleine Zusatz «fast» macht den Titel mehrdeutig: Ist damit Kunst gemeint, die es eben noch nicht ins Museum geschafft hat oder ist es analog zum Begriff Fastfood sehr schnelle Kunst? Vielfältig wie die Interpretationen waren auch die ausgestellten Werke aus dem Unterricht Bildnerisches Gestalten.



## Top Ten

ab 27. März 2012

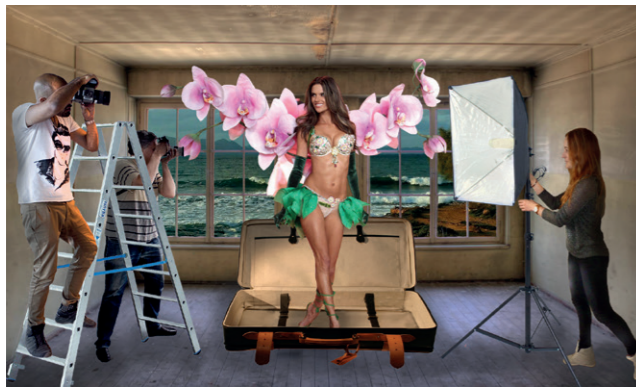
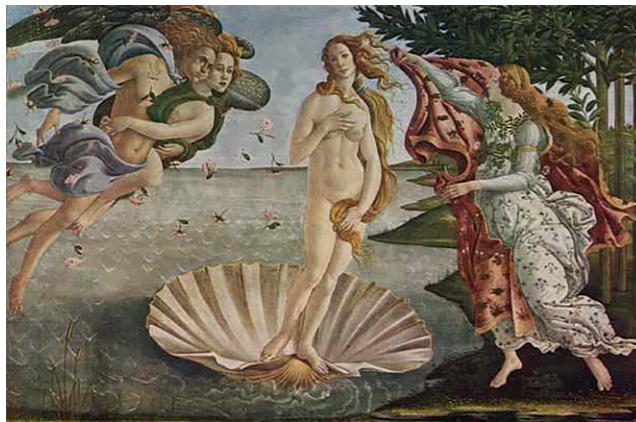
Zum 10-jährigen Bestehen des Kulturprogramms präsentierten die Schülerinnen und Schüler eine freche und überraschende Top Ten Werkschau, eine Ausstellung über Superlative. Stellvertretend dafür sind Fotografien der höchsten Berge aufgeführt. Doch was als verschneiter Achtausender daherkam, war in Wirklichkeit nur ein Papierberg mit etwas Puderzucker.



## Vorbild – Nachbild

ab 11. März 2013

Das Kopieren und Zitieren spielt in der Geschichte der Kunst eine bedeutende Rolle. In den ausgestellten Schülerprojekten aus dem Unterricht Bildnerisches Gestalten reagierten die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichster Art und Weise auf Vorbilder aus Kunst und Alltag. Berühmte Bilder aus der Kunstgeschichte wurden im Programm Photoshop ganz neu inszeniert und somit auch persönlich interpretiert. In einem anderen Projekt wurden abstrakte Malereien in gegenständlichen Fotografien nachgestellt. Mondrians strenge Bildgestaltung, aufgebaut auf senkrechten und waagrechten Linien, entdeckten die Schüler überraschenderweise auch in den Bücherregalen unserer Bibliothek.



## BLAU

ab 25. März 2014

Für einmal standen unterschiedliche Aspekte und Phänomene der Farbe Blau im Zentrum. Redensarten mit Bezug zur Farbe Blau wurden plakativ mittels Papierschablonen Spraytechnik visualisiert und in der Medienwoche entstanden Kurzfilme, deren Geschichten ausgehend von blauen Gegenständen entwickelt wurden.



## In Serie

ab 3. Februar 2015

Die Serie basiert auf dem Prinzip der Wiederholung des Gleichen oder zumindest Ähnlichen. Dass die Wiederholung aber nicht zwingend langweilig sein muss, zeigten die ausgestellten Projekte aus dem BG Unterricht, die alle in unterschiedlicher Art und Weise den Begriff «in Serie» thematisierten. Kleine Tierformen wurden z.B. in der Schablonentechnik zu einem Muster aneinander gefügt und danach im Programm Photoshop farblich verändert mit dem Ziel neuartige Stoffmuster zu kreieren. Diese wurden schlussendlich digital in Modelfotografien eingesetzt und es entstanden freche und witzige Modeentwürfe.





## LINIE

ab 3. Mai 2016

«Ein Zeichen ist eine Linie, die spazieren geht.» (Paul Klee)  
In dieser Werkschau wurde die Linie möglichst vielseitig eingesetzt: Die Linie als Strich, Spur, Grenze, Kratzer, Übergang, Umriss, Verbindung, Abschluss, Schnitt, Trennung.



## 150 Jahre Kanti Sursee

ab 17. März 2017

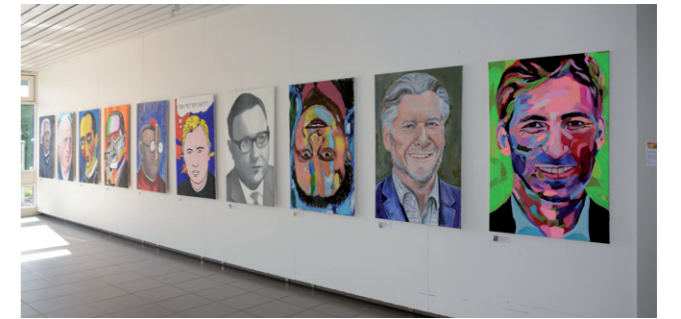
Die Direktoren der Kantonsschule Sursee von 1867 bis heute

10 Bilder, je 120 x 80 cm

Acryl/Öl auf Baumwolle

In Zusammenhang mit dem 150 Jahre Jubiläum entstanden auch die BG Projekte für diese Ausstellung. Fotografien aller bisherigen Direktoren wurden in grossformatige Malereien umgesetzt, wobei sich der Malstil nach der Kunstpoche zur Zeit der Direktorentätigkeit des Abgebildeten richtete. In einem anderen Projekt wurden Ausschnitte des Bildes «Dorfschule» von Albert Anker in kräftiger Farbigkeit gemalt und anschliessend wieder zu einem riesigen Bild zusammengesetzt.

Christian Stucki



Vom September 2006 bis Oktober 2015 bestand an der Kanti eine feste kulturelle Grösse: Unter dem Label «Literatur an der Kanti» lasen 17 Autoren Auszüge aus ihren jeweils aktuellen Werken vor. Ursula Bründler, Deutschlehrerin, hat die Reihe initiiert: «Ein zentrales Anliegen bestand darin, Literaturförderung zu betreiben, breit abgestützt – als eine kulturelle Bereicherung für Sursee und für den Unterricht unter Einbezug der Schüler. Bei jeder Lesung haben Klassen und Lehrpersonen intensiv mitgearbeitet.» Die Reihe wurde vor dreieinhalb Jahren mit einer Doppellesung, mithin der einzigen Doppellesung, zweier junger Literaturschaffenden aus der Zentralschweiz, Michael Fehr und Olivia Weibel, am 28. Oktober 2015 abgeschlossen. Doch so unterschiedlich die Schriftsteller – total 14 Männer und drei Frauen – auch auftraten, so gross war das sie verbindende Element: Die in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung am Untertor anberaumte Literaturreihe ermöglichte den Zuhörern, Textschaffende kennen- und schätzen zu lernen.

In enger Tuchfühlung entwickelten Ursula Bründler und Edith Budmiger von der Buchhandlung am Untertor brainstormingartig Vorschläge, wer zu den Lesungen eingeladen werden konnte. Wichtig beim Namedropping war, ob ein neues, in Rezensionen besprochenes Buch erschienen war und ob die Sprache hohen Qualitätsstandards entsprach. Dabei blieb das Setting stets gleich und entsprach der Vorstellung einer klassischen Lesung: In der Aula oder im Lichthof traten die Autoren auf, lasen nach einer kurzen Einführung zu ihrer Person ausgewählte Textstellen vor – am Pult sitzend, von einer Leselampe beleuchtet. Danach erhielt das 20 bis rund 150köpfige Publikum, worunter meist auch von ihren Lehrpersonen zur Teilnahme motivierte Schüler zu finden waren, Gelegenheit, Fragen

an die auftretenden Schriftsteller zu richten. Den Anfang der Reihe machte am 15. September 2006 der emeritierte Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Uni Zürich, Peter von Matt. Der Jahresbericht der Kanti vermerkte, von Matt sei zur «Höchstform aufgelaufen» und sei den «Vorschusslorbeeren voll und ganz gerecht» geworden. Die Vorschusslorbeeren betrafen dabei die Bearbeitung eines in der Literatur immer wieder auftauchenden Topos, der Intrige, dem der Literaturkenner ein Buch gewidmet hatte.

Ihm folgte im März 2007 mit Thomas Hürlimanns «Vierzig Rosen» ein Werk, das die Novelle «Fräulein Stark» weiterführt. In «Vierzig Rosen» steht abermals Marie Katz im Zentrum, die durch die Heirat mit Max Meier Politikergattin ersten Ranges wird und für ihren Mann geschickt im Hintergrund die Fäden der Macht zieht. In seinem Buch hat Hürlimann, Sohn des ehemaligen Schweizer Innenministers Hans Hürlimann, eigene familiäre Erinnerungen an seine Mutter eingewoben. Dabei gerät Marie in eine «fatale Doppelrolle», wie die damals von zwei Maturanden verfasste Besprechung hervorhebt, die Doppelrolle als «selbstlose Politikergattin und katzenhafte Frau mit eigenen Ambitionen und Wünschen». Mit dem Thema «Anziehungskraft» beschäftigten sich Eveline Hasler in «Stein bedeutet Liebe» und Alex Capus in «Léon und Louise». Hasler eröffnet den Kosmos des beginnenden 20. Jahrhunderts, blickt in das Zeitalter des Glücks von 1900 bis 1914 hinein – das dann durch den Ausbruch des ersten Weltkriegs jäh unterbrochen wurde –, ein Zeitalter voller Erfindungen, Experimente und erotischer Revolutionen, ein Zeitalter, in dem der Psychiater Otto Gross und die Schriftstellerin Regina Ullmann in Liebe erglühn. In Capus'

Roman denkt Léon jeden Tag an Louise, in die er sich am Ende des Ersten Weltkriegs leidenschaftlich verliebt; ein Fliegerangriff versprengt die beiden und doch finden sie schicksalhaft wieder zueinander. Die Reihe bot jedoch auch Raum für andere Ausprägungen von Literatur, etwa für die «in mühevoller jahrelanger Übersetzungsarbeit», so der Jahresbericht von 2008/2009, entstandene Übertragung der «Odyssee» in moderne Sprache durch Kurt Steinmann. Galsan Tschinag unternahm Ausflüge in die «Welt der mongolischen Steppe» und Charles Lewinsky in die Welt inneren Abwägens, unlösbarer Zweifel. In «Gerron» fragt sich nämlich der von den Nazis angeheuerte Künstler Kurt Gerron unablässig, ob er das wüste Machwerk, einen Film über das Lager Theresienstadt im damaligen Protektorat Böhmen-Mähren, wirklich drehen soll, denn der Streifen muss einer einzigen Lüge entsprechen, der falschen Aussenwirkung. Häftlinge können urplötzlich Fussball spielen, Gartenbeete bepflanzen, in Geschäften einkaufen oder im Symphonieorchester mitspielen.

Biografien kamen ebenfalls zum Zug, erstens jene über den unvergesslichen Troubadour Mani Matter; Wilfried Meichtry verknüpft im gleichnamigen Buch verbürgte Erinnerungen mit den notwendigen fiktionalen Überleitungen. Er blendet dabei bis in die Kindheit und Jugend des bei einem Autounfall tragisch gestorbenen Liedermachers zurück, integriert alte Familienfotos und archivierte handschriftliche Notizen in seiner Annäherung an Matter. Und zweitens die in Worte gefassten Alltagsbilder junger Männer aus der Schweiz, die in Susanne Schwagers «Das halbe Leben» ungeschminkt über ihre Erlebnisse, Leistungen oder Sorgen berichten. «Die Porträts von Schwager lesen Schüler heute immer noch mit grosser Begeisterung und verfassen durch diese Inspiration eigene Lebensgeschichten», meint Ursula Bründler. Und drittens die von Lukas Bärffuss, der «mit 'Koala' eine intime, autobiografisch geprägte Reflexion zum Thema Suizid» vorlege, wie die Surseer Woche am 11. September 2014 berichtete. Den Antrieb für sein Werk erhielt Bärffuss wegen des Selbstmords seines Bruders.

Ebensowenig fehlten Altmeister feinsinnigen Humors, Franz Hohler («Der Stein») und Pedro Lenz («Plötzlich heds di am Füdle») oder aber die Thematik des unaufhaltsamen Lebensaufstiegs, dem ein abrupter tragischer Abstieg folgt: In Rolf Dobellis «Massimo Marini» gelingt es dem gleichnamigen Hauptprotagonisten, einem Symbol für die Migrationsgeschichte, wird er doch als Säugling von



Die Initiantinnen von «Literatur an der Kanti»: Ursula Bründler (links) und Edith Budmiger (rechts)

seiner Mutter in den 1950er Jahren in die Schweiz geschmuggelt, den Auftrag für den Gotthard-Basistunnel zu ergattern. Er heiratet in schwerreichen Geldadel hinein, aber dann wird sein fünfzehnjähriger Sohn entführt. Um entscheidende Drehmomente des Lebens geht es auch in den Erzählungen in «wir fliegen» von Peter Stamm und in Pascal Merciers Novelle «Lea».

Ja, «Lesen ist manchmal wie Musik zu hören,» sinniert Budmiger, «wenn wir voll in eine Geschichte eintauchen.» Und zu solchen Leseerfahrungen angestachelt hat die Reihe «Literatur an der Kanti» ohne jeden Zweifel.

## Peter von Matt

### Die Intrige – Theorie und Praxis der Hinterlist

15. September 2006

«Die Erwartungen der rund 100 anwesenden Zuhörer waren hoch in Anbetracht der im Vorfeld überaus positiv geäußerten Kritiken. Und das Publikum wurde nicht enttäuscht. Von Matt lief zur Höchstform auf und wurde den Vorschusslorbeeren voll und ganz gerecht.» (JB 2006/07)  
Dazu: SW 14.9.2006.

## Thomas Hürlimann

### Vierzig Rosen

30 März 2007

«Alle vier Textstellen, die Thomas Hürlimann in so souveräner und meisterhafter Manier vortrug, dass man sich seiner farbig intonierenden Stimme nicht entziehen konnte, zeigten chronologisch die Lebensentwicklung der Marie Katz von der Schulausbildung über die Beziehungsanfänge mit dem Politiker Max Meier bis hin zur fatalen Doppelrolle als selbstlose Politikergattin und als katzenhafte Frau mit eigenen Ambitionen und Wünschen auf.» (SW 5.4.2007)

Dazu: JB 2007/08.

## Pascal Mercier

### LEA

15. Oktober 2007

SW 18.10.2007; JB 2007/08.

## Eveline Hasler

### Stein bedeutet Liebe

14. März 2008

«„Stein bedeutet Liebe“ ist gespickt mit bekannten Persönlichkeiten aus dem frühen 20. Jahrhundert, der Caféhausatmosphäre in München-Schwabing, wo sich alle namhaften Künstler trafen, vor allem die Bohème-Szene und die Dadakünstler, und den Besuchern auf dem Monte Verità, Ascona. Auf gekonnte Art und Weise gelang es Eveline Hasler, lebendige Einblicke in diese Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu geben.» (JB 2007/08)  
Dazu: SW 13.3.2008.

LITERATUR IN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Prof. Peter von Matt  
liest aus seinem Buch  
«Die Intrige – Theorie und Praxis der Hinterlist»  
Freitag, 15. September, 20.00 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

LITERATUR IN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Thomas Hürlimann  
liest aus seinem Buch  
«Vierzig Rosen»  
Freitag, 30. März, 20.00 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

LITERATUR IN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Pascal Mercier  
weltbekannt durch «Nachtzug nach Lissabon»  
liest aus seinem neuen Buch «LEA»  
Montag, 15. Okt. 2007, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

LITERATUR IN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Eveline Hasler  
die bekannte Autorin historischer Romane (Anna Göldin, Letzte Hexe) liest aus ihrem neuen Buch «Stein bedeutet Liebe»  
Freitag, 14. März 2008, 20.00 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

## Kurt Steinmann

### Odyssee

10. September 2008

«Mit Bravour und eigenem, hintergründigem Humor stellte Kurt Steinmann seine in mühevoller jahrelanger Übersetzungsarbeit entstandene Neu-Übersetzung der Odyssee vor. Anschaulich und packend zitierte er die Einleitungsverse, vermittelte wesentliche Informationen zu Homer und schilderte eindrücklich den Arbeitsalltag eines philologisch arbeitenden Übersetzers.» (JB 2008/09)

Dazu: SW 18.9.2008

## Peter Stamm

### wir fliegen

13. März 2009

«Stamm's Erzählungen sind geprägt durch eine Sprache, die auf Schnörkel und rhetorischen Schmuck verzichtet, was sie besonders lange nachhallen lässt.» (JB 2008/09)  
Dazu: SW 5.3.2009.

## Galsan Tschinag

### Welt der mongolischen Steppe

9. September 2009

«Galsan Tschinag spricht zurückhaltend, und er wählt seine Wörter mit Bedacht. Bisher sind von ihm rund dreissig Werke erschienen. Die Stoffe für seine Bücher finden sich in der nomadischen Kultur und den Weiten des Altaigebirges.» (SW 27.8.2009)

## Pedro Lenz

### Plötzlech hets di am Füdle

10. März 2010

«Ich brauche diesen Kontakt insofern, dass es wenig Sinn machen würde, ohne Publikum vorzulesen. Ich mag es mitzuerleben, wie meine Texte aufgenommen werden, und ich möchte gerne wissen, was das für Leute sind, die meine Texte hören mögen.» (SW 4.3.2010)

LITERATUR IN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Kurt Steinmann  
liest aus Homer, Odyssee, welche er neu übersetzt hat.  
Mittwoch, 10. Sept. 2008, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

LITERATUR AN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Peter Stamm  
liest aus seinem neuen Erzählband «wir fliegen», gibt Einblicke in sein Werk und sein Schreiben.  
Freitag, 13. März 2009, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

LITERATUR AN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Galsan Tschinag  
liest und erzählt. In einem kraftvollen Deutsch und in Bildern von grosser, schlichter Schönheit vermittelt Galsan Tschinag die Welt der mongolischen Steppe und seiner nomadischen Einwohner.  
Mittwoch, 9. September 2009, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

LITERATUR AN DER KANTONSGEMEINSCHAFT  
Pedro Lenz  
liest aus seinem Werk «Plötzlech hets di am Füdle» – banale Geschichten.  
Mittwoch, 10. März 2010, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee  
Buchhandlung Untertor

**Rolf Dobelli**  
**Massimo Marini**  
20. Oktober 2010  
SW 14.10.2010.

**Alex Capus**  
**Léon und Louise**  
1. April 2011

«Capus verstand es, in plastischem Oltner Dialekt von sich und seiner Familie zu erzählen, als unaufgeregte und gekonnte Einführung in den roten Faden des Buchs, die Suche nach dem Glück.» (SW 7.4.2011)

**Charles Lewinsky**  
**Gerron**  
28. November 2011

«Lewinsky ist ein Autor für alle Fälle. Und er gehört zu jenen raren Schriftstellern, die einerseits das quotenorientierte Unterhaltungsfach nicht scheuen und sich andererseits ihre literarischen Freiräume erhalten haben.» (SW 24.11.2011)  
Dazu: JB 2011/12.

**Franz Hohler**  
**Der Stein**  
28. Februar 2012

«Gerade die Beiläufigkeit, mit der Hohler die Gegenwart wie die überschaubare Vergangenheit augenzwinkernd auf die Schippe nimmt, löst beim Leser ein Lächeln, ein Schmunzeln, mitunter ein Grinsen aus, ein Gefühl der Entspannung, des feinen Humors.» (SW 23.2.2012)

LITERATUR AN DER KANTI



Rolf Dobelli, Erzähler von „getAbstract“

**Rolf Dobelli**


liest aus seinem neuen Buch über den komischen Aufstieg und Fall des Massimo Marini – vom Gastarbeiterkind zum Bauunternehmer.

Mittwoch, 20. Oktober 2010, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee

Die Buchhandlung Untertor und die Kantonsschule Sursee laden ein zur literarischen Abendveranstaltung. Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**

LITERATUR AN DER KANTI



**Alex Capus**


In „Léon und Louise“ erzählt Capus mit wunderbarer Leichtigkeit und grosser Intensität vom Finden und Verlieren der Liebe in einem Jahrhundert der Kriege.

Freitag, 1. April 2011, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee

Die Buchhandlung Untertor und die Kantonsschule Sursee laden ein zur literarischen Abendveranstaltung. Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**

LITERATUR AN DER KANTI



**Charles Lewinsky**

erzählt in seinem neuen Buch „Gerron“ die unglaubliche Lebensgeschichte eines Schauspielers zwischen Erfolg und Verzweiflung, Bewunderung und Verfolgung.

Montag, 28. November 2011, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee

Die Buchhandlung Untertor und die Kantonsschule Sursee laden ein zur literarischen Abendveranstaltung. Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**

LITERATUR AN DER KANTI



**Franz Hohler**

liest aus seinem Erzählband „Der Stein“ – enorm unterhaltsame Geschichten, die Fragen nach dem Zufall und dem Wahrscheinlichen stellen.

Dienstag, 28. Februar 2012, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee

Die Buchhandlung Untertor und die Kantonsschule Sursee laden ein zur literarischen Abendveranstaltung. Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**

**Susanne Schwager**  
**Das halbe Leben**  
16. November 2012  
«Momentaufnahmen, die in die Tiefe gehen, uns verführen, uns dazu verlocken, unser eigenes Leben und unsere Lebenserfahrungen zu reflektieren. Susanna Schwager genoss offensichtlich das Engagement der Schülerinnen und Schüler...» (JB 2012/13)

**Wilfried Meichtry**  
**Mani Matter**  
24. Oktober 2013  
«Behutsam nähert sich Meichtry – und dafür bewusst weit ausholend – der familiären Prägung Matters an.» (SW 17.10.2013)  
Dazu: JB 2013/14.

**Lukas Bärfuss**  
**Koala**  
15. September 2014  
«Lukas Bärfuss, dessen Bruder 2011 Suizid begangen hat, legt mit „Koala“ eine intime, autobiografisch geprägte Reflexion zum Thema Suizid vor. Die mitunter die ganz grosse Frage, welches Leben lebenswert ist, stellt, und den Leser zuweilen arg provoziert: „Warum verkürzt ihr nicht die Mühsal?“» (SW 11.9.2014)

**Michael Fehr**  
**Simeliberg**  
**Olivia Weibel**  
**Anna und wir**  
28. Oktober 2015  
SW 22.10.2015.

LITERATUR AN DER KANTI



**Susanna Schwager**

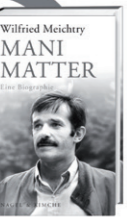
unterteilt sich mit Schweizer Männern unter 40 Jahren (z.B. mit Strass, Gammenthaler, Wormuth). Entstanden sind seelische Reisebeschreibungen, die unter die Haut gehen.

Freitag, 16. November 2012, 19.30 Uhr  
Kantonsschule Sursee

Die Buchhandlung Untertor und die Kantonsschule Sursee laden ein zur literarischen Abendveranstaltung. Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**

LITERATUR AN DER KANTI



**Wilfried Meichtry**

Der bekannte Historiker liest aus seiner Biografie „Mani Matter“ – ein faszinierendes Porträt eines Mannes, der mit seinen Liedern ganze Generationen geprägt hat. Die Lesung wird musikalisch begleitet von Chansonier Lukas Gerber.

Donnerstag, 24. Oktober 2013, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee

Die Buchhandlung Untertor und die Kantonsschule Sursee laden ein zur literarischen Abendveranstaltung. Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**

LITERATUR AN DER KANTI



**Lukas Bärfuss**

Autor des Erfolgsromans „Hundert Tage“, liest aus seinem aktuellen Buch „Koala“: ein Reflektieren über das Tabu Suizid, eine Kolonialgeschichte Australiens, ein Sinnieren über Faulheit – und vieles mehr.

Montag, 15. September 2014, 19.30 Uhr  
Aula Kantonsschule Sursee

Die Buchhandlung Untertor und die Kantonsschule Sursee laden ein zur literarischen Abendveranstaltung. Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**

LITERATUR AN DER KANTI



**Michael Fehr** **Olivia Weibel**

**Junge Literatur aus der Zentralschweiz**

Ein Bücherband mit zwei jungen Schriftstellerinnen, die aus ihren Werken lesen: Michael Fehr „Simeliberg“, Olivia Weibel „Anna und wir“. Anschliessend ein Podium mit ihren Verlegern aus der Zentralschweiz: Matthias Burki, Der gesunde Menschenversand, Luzern, Judith Kaufmann, edikon bücherfresser, Hitzkirch.

Mittwoch, 28. Oktober, 19.30 Uhr  
Aula oder Lichthof Kantonsschule Sursee

Eintritt: Erwachsene Fr. 15.–, Schülerinnen und Schüler Fr. 5.–. Vorverkauf: Telefon 041 921 52 51

**Buchhandlung Untertor**



**Africa**  
KantiCHOR und Kammerchor singen aus und über Afrika

Aula Kantonsschule Sursee  
Fr 4. Mai, 20.00 Uhr  
Sa 5. Mai, 20.00 Uhr  
So 6. Mai, 17.00 Uhr

Leitung: Mario Thürig und  
Gerhard Untermährer

Eintritt: 15.- / 10.- (Schüler)  
Reservation: [www.kssursee.lu.ch](http://www.kssursee.lu.ch)

KANTON LUZERN

### Africa

«Elah pakwama wala che wagwanahe, akinana gwanahe.» – «He Leute, lasst uns tanzen, singen und trommeln, bis wir umfallen.»

So lautet die Übersetzung eines der Lieder im neuen Programm des KantiCHORs. Aus Platzgründen wird der Chor auf der Konzertbühne wohl kaum tanzen können, aber die eingängigen Melodien und treibenden Rhythmen lassen bestimmt keinen Zeh im Schuh ruhen.

Der KantiCHOR singt bei diesem Projekt zusammen mit dem Kammerchor von und über «Mamaliye», der «Mutter Afrika», vom Kontinent, der dreimal grösser als Europa ist und mindestens 2000 Sprachen kennt. Die Chöre legen dabei den Schwerpunkt auf Gesänge aus dem südlichen Teil Schwarzafrikas wie auch auf moderne Popsongs mit afrikanischen Stilelementen. Wie immer wird der KantiCHOR dabei von einer Ad-hoc-Begleitband begleitet, die ausschliesslich aus Kantischülern besteht. Ein Konzertbesuch lohnt sich ganz bestimmt!

Grafik: Christian Siegenthaler

### Parzival

von Lukas Bärfuss  
Regie Dieter Ockenfels

Wolfram von Eschenbach schrieb im frühen 13. Jahrhundert seinen berühmten Versroman «Parzival». Das Werk gilt heute als bedeutendstes Epos der mittelhochdeutschen Literatur. Von Eschenbach beschreibt darin die Abenteuer des Titelhelden, der vom Unwissenden im Narrenkleid zum edlen Ritter und Hüter des «Heiligen Grals» aufsteigt – eines Gefässes, das ewige Lebenskraft spendet. Lukas Bärfuss hat den Roman sinn- und humorvoll für die Bühne umgearbeitet. Im Zentrum der Bearbeitung steht Parzivals Suche nach Erkenntnis und der Versuch, sich in der Welt zurechtzufinden. Der junge Parzival wird von seiner Mutter in einer Einöde, fern der Zivilisation, erzogen, lernt nach und nach die Abenteuer des Ritterdaseins kennen und muss sich von einem triebgesteuerten Wesen zum verantwortungsvollen Mitglied der Tafelrunde von König Artus verwandeln.

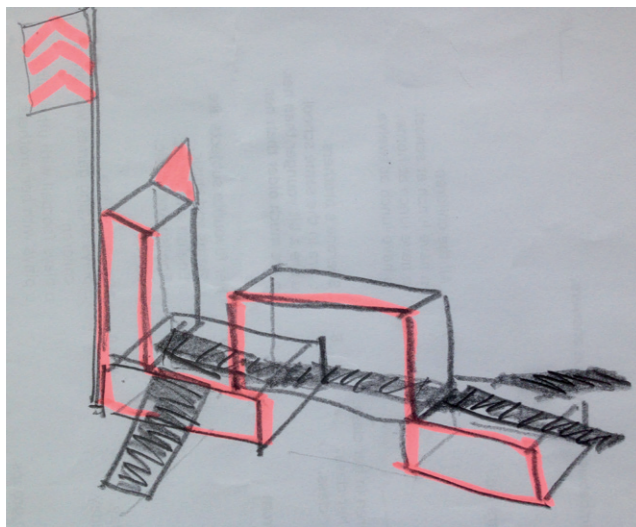
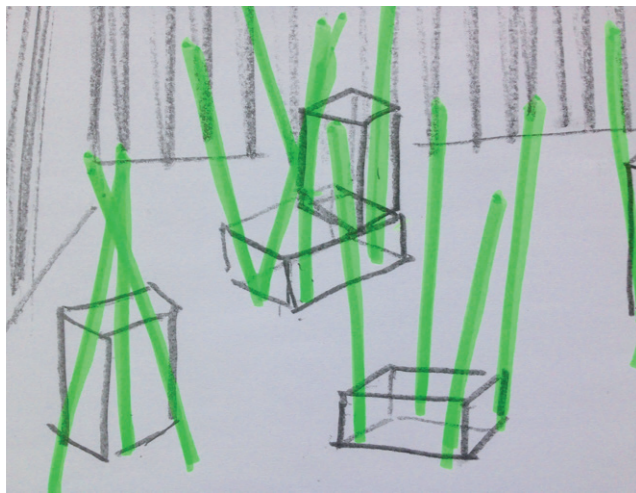
Grafik: Christian Siegenthaler

**PARZIVAL**  
von Lukas Bärfuss  
Regie Dieter Ockenfels  
Freifach Theater  
Kantonsschule Sursee

Aula der Kantonsschule Sursee  
Freitag, 25. Mai, 20 h Premiere  
Samstag, 26. Mai, 20 h  
Sonntag, 27. Mai, 17 h

Eintritt Fr. 25.- / 12.- (Nichtverdienende)  
Reservation: [www.ks-sursee.ch](http://www.ks-sursee.ch)

KANTON LUZERN Kantonsschule Sursee



### Das Bühnenbild zu Parzival

In diesem Theaterstück werden die verschiedenen Spielorte wie «Einöde, Wald, Ritterburg, Feldlager,...» sehr reduziert inszeniert. Die Ritterthematik führte mich zu eisernen Kuben (Unterkonstruktionen der BG-Tische), die wie grosse räumliche Zeichnungen multifunktional auf der Bühne eingesetzt werden. Aufgestapelt werden sie zur Burgarchitektur, einzeln werden sie zum Tisch der Tafelrunde. Ergänzt werden die architektonischen Kuben mit langen grauen Holzstangen, die abstrahiert die Stimmung von Einöde

und Wald vermitteln sollen. Die Bühne wird dominiert von trostlosem Grau und Schwarz, Farbe bringen alleine die farbenfrohen Kostüme in die Szenen.

Christian Stucki

Fotos: Die meisten Aufnahmen sind dem Fotoarchiv der Schule entnommen. Als Fotografen waren Christian Siegenthaler (insbesondere Konzerte), Marcel Gühr (insbesondere Theateraufführungen) und Christian Stucki (Ausstellungen und Bühnengestaltung) tätig. Einzelne Fotos stammen von Fabrizio Brentini, David Lienert, Jasmin Hunn und Renata Lussi. Aus den Filmaufnahmen von Marcel Brücker sind Standbilder extrahiert worden. Für die Abbildungen der grafischen Blätter und Flyer lieferten die Gestalter und Gestalterinnen die originalen PDF-Dateien. Als Quellen dienten die Surseer Woche (SW) und die Jahresberichte der Kantonsschule Sursee (JB).

Gedruckt dank einem grosszügigen Beitrag des Kantons Luzern anlässlich des Jubiläums 150 Jahre Kantonsschule Sursee.

Layout: Fabrizio Brentini / Druck: onlineprinters.ch / Auflage: 600 / © Kantonsschule Sursee 2018



Bildungs- und Kulturdepartement

**Dienststelle Gymnasialbildung**

**Kantonsschule Sursee**

**Gymnasium**

**Fachmittelschule**

Moosgasse 11

6210 Sursee

T 041 349 72 72

[info.kssur@edulu.ch](mailto:info.kssur@edulu.ch)

[www.kssursee.lu.ch](http://www.kssursee.lu.ch)

